
FORSCHUNGSSTELLE FÜR ARBEITSMARKT- UND INDUSTRIEÖKONOMIK (FAI)
UNIVERSITÄT BASEL, PETER MERIAN-WEG 6, CH-4002 BASEL, (061) 267 33 76

Die Entwicklung der Beschäftigungschancen von Geringqualifizierten in der Schweiz

Ensar Can, George Sheldon

Studie erstellt im Auftrag des Sozialdepartements Zürich (SD)

Basel

21. Februar 2017

Gliederung

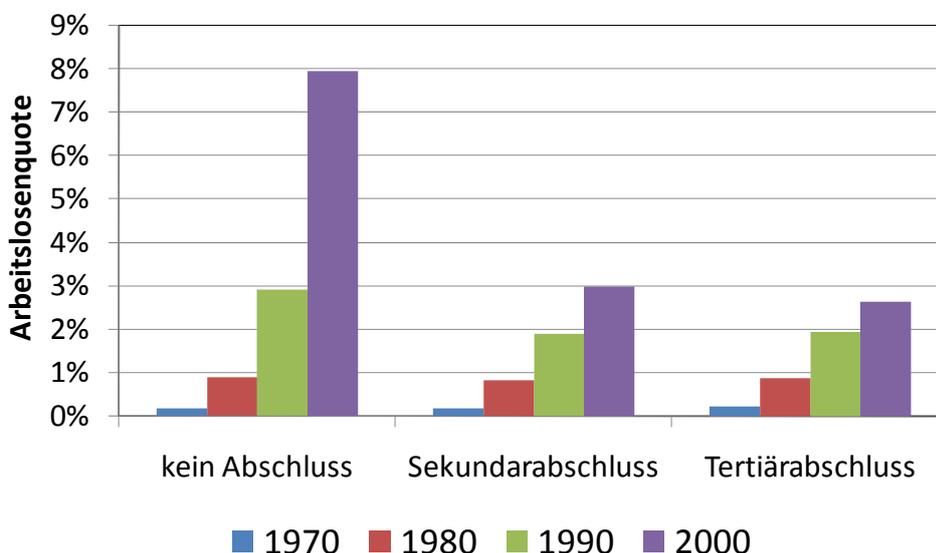
1. Hintergrund.....	2
2. Nachfrage der Firmen nach Geringqualifizierten	5
2.1. Grundlagen	5
2.2. Einsatz von Ungelernten in den Berufen.....	8
2.3. Wandel der beruflichen Tätigkeiten.....	12
3. Berufliche Beschäftigungsfelder von Ungelernten	17
4. Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei Geringqualifizierten.....	23
5. Fazit.....	28
Anhang: Schweizer Berufsnomenklatur (SBN) 2000	30

1. Hintergrund

Der folgende Bericht geht auf einen Auftrag des Sozialdepartements Zürich an die Forschungsstelle für Arbeitsmarkt- und Industrieökonomik (FAI) am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum (WWZ) der Universität Basel zurück. Das Ziel der Arbeit besteht auftragsgemäss darin, die längerfristige Entwicklung der Beschäftigungschancen von Geringqualifizierten in der Schweiz zu analysieren und anhand der gewonnenen Erkenntnisse, die künftigen Beschäftigungsaussichten für diese Arbeitnehmergruppe abzuschätzen. Die Resultate sollen die Grundlage bilden, um gezieltere und erfolgversprechendere Integrationsstrategien für Geringqualifizierte zu entwickeln.

Den Ausgangspunkt unserer Untersuchung bildet die Beobachtung, dass die Arbeitslosigkeit unter den Geringqualifizierten hierzulande in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Bis in den 1980er Jahren hinein hatte der Bildungsstand eines Individuums nach Massgabe der eidgenössischen Volkszählung keinen Einfluss auf das Ausmass seiner Arbeitslosigkeit (*Abbildung 1*): Gemessen an ihren Arbeitslosenquoten waren Gering- und Hochqualifizierte gleichermaßen von Arbeitslosigkeit betroffen. Doch seitdem hat sich die Situation radikal verändert. Seit 1990 steigt die Arbeitslosigkeit der Geringqualifizierten („ohne Abschluss“) gegenüber jener Mittel- (Sekundarabschluss) und Hochqualifizierter (Tertiärabschluss) zunehmend an. Bei der Volkszählung 2000 lag die Arbeitslosenquote der Geringqualifizierten sogar mehr als dreimal höher als jene der Erwerbspersonen mit einem tertiären Bildungsabschluss.

Abb. 1: Arbeitslosen nach Bildungsstand, 1970-2000¹



Quelle: Harmonisierten Volkszählungsdaten 1970-2000, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, eigene Berechnungen.

Verantwortlich für die sich verschlechternde Arbeitsmarktsituation der Geringqualifizierten ist eine abnehmende Nachfrage der Firmen hierzulande nach niedrigqualifi-

¹ kein Abschluss = keine abgeschlossene Berufsausbildung, Anlehre
Sekundarabschluss = Lehre, Maturität und sonstige Sekundar II Abschlüsse
Tertiärabschluss = höhere Berufsausbildung aufwärts

zierten Arbeitskräften. Dies ist in erster Linie auf zwei längerfristige Trendentwicklungen zurückzuführen, die alle modernen Industrienationen derzeit erfassen:

- die wachsende Internationalisierung der Arbeitsteilung (Stichwort: Globalisierung, Offshoring), die dafür sorgt, dass immer mehr einfache, repetitive Tätigkeiten in der Produktion in Niedriglohnländer abwandern und einen wachsenden Anteil an anspruchsvolleren Beschäftigungen zurücklassen, die höhere Qualifikationen erfordern, und
- den in den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien eingebetteten bildungsintensiven („skill-biased“) technischen Fortschritt, der eine steigende Nachfrage nach Höherqualifizierten zu Lasten von Un- und Angelernten auslöst.

Das gegenwärtige Überangebot an Geringqualifizierten hierzulande, das sich in deren steigender Arbeitslosigkeit äussert, ist zu einem guten Teil auch eine Folge der früheren Ausländerpolitik der Schweiz: Bis Anfang der 1990er Jahre hatten zwischen 50 und 60 Prozent der im Ausland rekrutierten Arbeitskräfte keine abgeschlossene Berufsausbildung. Seitdem ist der Anteil der Ungelernten unter den einwandernden Arbeitskräften zwar unter 20 % gefallen. Doch viele der früheren Einwanderer sind inzwischen sesshaft geworden und nach wie vor erwerbsaktiv, was zum derzeitigen Überangebot an Niedrigqualifizierten beiträgt.

Längerfristig dürfte sich das Überangebot allerdings zurückbilden: Einerseits erreichen immer mehr der früher rekrutierten ausländischen Arbeitskräfte das Pensionsalter, und andererseits verlassen immer weniger Jugendliche ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung das hiesige Bildungssystem. Aber bis die in Zukunft zu erwartende Entlastung eintritt, wird das Überangebot an Niedrigqualifizierten längere Zeit bestehen bleiben und die Wiedereingliederung geringqualifizierter Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt erschweren. Der vorliegende Bericht setzt sich zum Ziel, dieses Problemfeld stärker zu beleuchten.

Die Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel. Nach diesem einleitenden Kapitel folgt *Kapitel 2*, welche die Entwicklung aus der Sicht der beschäftigten Firmen, sprich der Arbeitsnachfrage, betrachtet. Dabei stehen zwei zentrale Fragen im Vordergrund:

- In welchen Berufen werden Geringqualifizierte in welchem Ausmass von den Firmen eingesetzt? (*Abschnitt 2.2*)
- Wie hat sich die Beschäftigung in den betroffenen Berufen in den letzten Jahrzehnten entwickelt? (*Abschnitt 2.3*)

Die Antworten auf diese Fragen sollen klären, inwiefern der Rückgang der Nachfrage der Firmen nach geringqualifizierten Arbeitskräften auf die Substitution Geringqualifizierter durch Höherqualifizierte (*Abschnitt 2.2*) oder aber auf das Aussterben von Berufen, die Niedrigqualifizierte traditionell ausüben, zurückzuführen ist (*Abschnitt 2.3*).

Kapitel 3 beleuchtet das Problemfeld aus der Sicht der Geringqualifizierten, also von der Angebotsseite her, und untersucht, in welchen Berufen die Geringqualifizierten in welchem Ausmass Beschäftigung heutzutage finden. Solche Informationen lassen abschätzen, in welchen Berufen die Aussichten der Niedrigqualifizierten auf Beschäftigung günstiger sind.

Kapitel 4 untersucht die Art der Arbeitslosigkeit, welche Geringqualifizierte erleiden. Eine hohe Arbeitslosigkeit kann grundsätzlich auf zweifacher Weise zustande kom-

men: Entweder werden Geringqualifizierte häufig arbeitslos, finden aber dafür schnell wieder eine Stelle, oder aber sie werden selten stellenlos, bleiben aber dafür lange ohne Arbeit. Im ersten Fall ist das Risiko, arbeitslos zu werden hoch, aber die Dauer der Stellensuche kurz, während im zweiten Fall das diametrale Gegenteil gilt. Je nachdem, welche Konstellation zutrifft, sind verschiedene arbeitsmarktpolitische Massnahmen angezeigt. Im ersten Fall müssen Massnahmen ergriffen werden, welche die Stabilität der Beschäftigung unter den Geringqualifizierten erhöhen, im zweiten sind solche Instrumente einzusetzen, welche die Vermittlungsfähigkeit der Betroffenen verbessern.

Das abschliessende *Kapitel 5* fasst die Ergebnisse der Studie zusammen und zieht ein Fazit.

Im Folgenden werden Geringqualifizierte als Personen definiert, die höchstens eine Anlehre absolviert haben bzw. keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen, und wir daher als Ungelernte bezeichnen. Zudem werden Berufe stets als Tätigkeiten („das, was ein Erwerbtätiger tut“) und nicht als Qualifikationen („das, was ein Erwerbtätiger gelernt hat“) verstanden. Zur Unterscheidung der einzelnen Tätigkeiten verwenden wir die Schweizer Berufsnomenklatur 2000 des Bundesamtes für Statistik (siehe *Anhang*). Diese Systematik ist hierarchisch aufgebaut und unterscheidet zwischen neun Berufsabteilungen (Einsteller-Code), die in 29 Berufsklassen (Zweisteller-Code) unterteilt sind, die wiederum in 88 Berufsgruppen (Dreisteller-Code) gliedert sind, die sich ihrerseits in 383 Berufsarten (Fünfsteller-Code) aufgeteilt sind.

Die Datengrundlage der *Kapitel 2* und *3* bilden die eidgenössischen Volkszählungen der Jahre 1970, 1980, 1990 und 2000 sowie die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des Jahres 2010. Ein langer Beobachtungszeitraum wird bevorzugt, um Trendentwicklungen deutlicher in Erscheinung treten zu lassen. Im Gegensatz zu Volkszählungen, die eine Vollerhebung darstellen und dadurch sehr detaillierte Erkenntnisse ermöglichen, handelt es sich bei der SAKE um eine Stichprobe, welche die Berufswelt gröber abbildet. Aus diesem Grund wären Vollerhebungen grundsätzlich vorzuziehen. Allerdings gibt es seit 2000 keine Volkszählung mehr in der Schweiz. Die SAKE-Stichprobe, worauf unsere Ergebnisse beruhen, setzt sich aus knapp 39'000 Einzelbeobachtungen zusammen.

Die Untersuchungen in *Kapitel 4* greifen dagegen auf die Zahlen des Systems der Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM)² zurück, das seit 1990 vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) geführt wird. Das AVAM erfasst sämtliche bei den Arbeitsämtern registrierte Arbeitslose und dient als Grundlage der amtlichen Arbeitslosenstatistik. Der Beobachtungszeitraum dieses Teils der Untersuchung erstreckt sich von 1990 bis 2009.

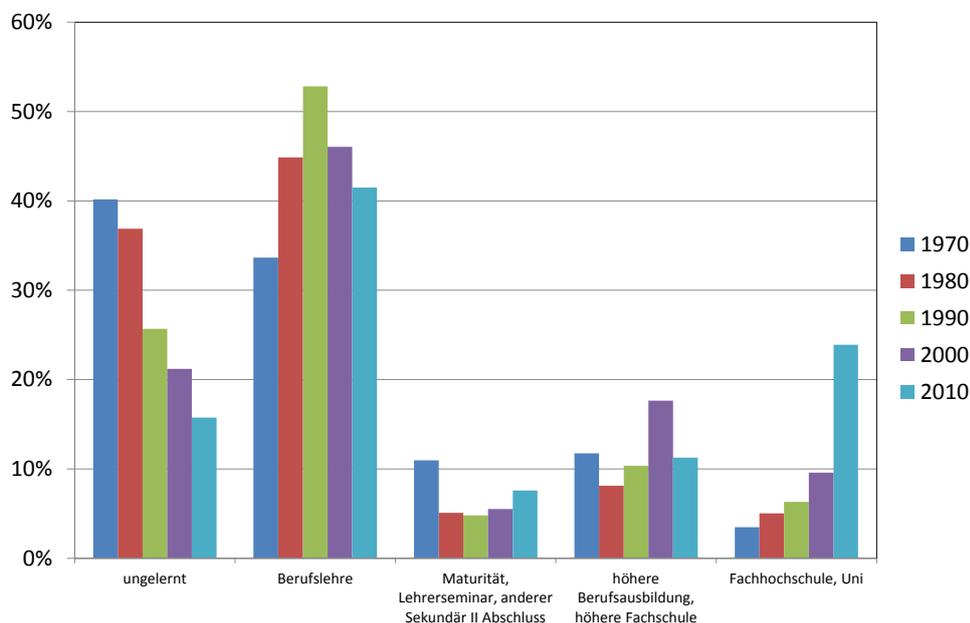
² Inzwischen heisst das Informationssystem LAMDA (Labour Market Data Analysis) bzw. LAMDAX.

2. Nachfrage der Firmen nach Geringqualifizierten

2.1. Grundlagen

Der Bildungsstand der Beschäftigten in der Schweiz hat sich in den letzten 45 Jahren stark verändert (*Abbildung 2*). Im Jahre 1970 wiesen 40 % der Erwerbstätigen hierzulande keinen Berufsabschluss und weniger als 5 % einen Hochschulabschluss auf. Im Jahre 2010 dagegen hatten fast 25 % aller Beschäftigten einen Hochschulabschluss und nur noch rund 15 % keine abgeschlossene Berufsausbildung. Auch die Berufslehre hat seit 1990 an Bedeutung verloren, während bei den anderen Qualifikationen keine klare Trendentwicklung auszumachen ist. Wie ist dieser Wandel zu erklären?

Abb. 2: Bildungsstruktur der Erwerbstätigen, Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Wie eingangs erwähnt, stehen vor allem zwei Entwicklungen dahinter: (i) die Auslagerung anspruchsloser Tätigkeiten ins Ausland und (ii) der technologische Wandel. Beide Entwicklungen lassen die Nachfrage nach Geringqualifizierten zugunsten Höherqualifizierten senken.

Ganz allgemein lässt sich der Rückgang des Anteils der Ungelernten an der Zahl der Erwerbstätigen zwischen 1970 und 2010 um etwa 25 %-Punkte (= 40 % - 15 %) auf zwei Faktoren zurückführen:

- Jene Tätigkeiten, in denen Ungelernte lange Zeit Beschäftigung fanden, könnten infolge technologischer Veränderungen zunehmend höhere Qualifikationen erfordern. Dies nennen wir in der Folge den Technologie-Effekt.
- Die Tätigkeiten, die Ungelernte traditionell ausüben, könnten an Bedeutung verloren haben. Dies nennen wir den Struktureffekt.

Die Erklärungsbeiträge der zwei Einflüsse lassen sich anhand der folgenden Definitivgleichung empirisch bestimmen:

$$Q_t = \sum_{i=1}^N \frac{E_{it}}{E_t} \cdot \frac{NQ_{it}}{E_{it}} = \sum_{i=1}^N g_{it} \cdot Q_{it} = \mathbf{g}_t' \mathbf{Q}_t$$

wobei: Q_t = Anteil der Ungelernten an der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz im Zeitpunkt t ,

E_t = Anzahl der Erwerbstätigen hierzulande im Zeitpunkt t ,

E_{it} = Anzahl der Erwerbstätigen im Beruf i ($i = 1, \dots, N$) im Zeitpunkt t ,

NQ_{it} = Anzahl der ungelerten Erwerbstätigen im Beruf i im Zeitpunkt t ,

Q_{it} = Anteil der Erwerbstätigen ohne Berufsausbildung im Beruf i im Zeitpunkt t ,

g_{it} = Anteil der Erwerbstätigen im Beruf i im Zeitpunkt t ,

N = Anzahl der unterschiedenen Berufe,

Σ = Summenzeichen,

\mathbf{Q}_t = ein Spaltenvektor, bestehend aus den Elementen Q_{1t} bis Q_{Nt} ,

\mathbf{g}_t' = ein Zeilenvektor, bestehend aus den Elementen g_{1t} bis g_{Nt} .

Die obige Formel drückt aus, dass sich der Anteil der Ungelernten an der Gesamtbeschäftigung gleich dem gewichteten Durchschnitt deren Anteile in den verschiedenen Berufen ist, wobei die Erwerbstätigenanteile der Berufe als Gewichte dienen. Die Vektorschreibweise dient lediglich der Vereinfachung der Notation.

Gemäss der obigen Beziehung lässt sich der Rückgang ($Q_{2010} - Q_{1970}$) des Gesamtanteils an ungelerten Erwerbstätigen zwischen 1970 und 2010 um rund 25 %-Punkte (*Abbildung 2*) in Vektornotation wie folgt tautologisch zerlegen:

$$\begin{aligned} Q_{2010} - Q_{1970} &= (\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' \mathbf{Q}_{1970} + \mathbf{g}_{2010}' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970}) \\ &= (\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' \mathbf{Q}_{2010} + \mathbf{g}_{1970}' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970}) \\ &= (\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' \mathbf{Q}_{1970} + \mathbf{g}_{1970}' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970}) + (\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970}) \\ &= (\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' \mathbf{Q}_{2010} + \mathbf{g}_{2010}' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970}) - (\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970}) \end{aligned}$$

Alle vier Zerlegungssätze führen zum gleichen Gesamtergebnis. Lediglich ihre Einzelkomponenten sind verschieden und je nach Fragestellung leichter interpretierbar. Wir wählen den dritten Zerlegungssatz, da er sich für unsere Zwecke am besten eignet. Demnach ergibt sich die Veränderung des Anteils der Ungelernten an der Gesamtbeschäftigung zwischen 1970 und 2010 additiv aus:

- einer Veränderung der relativen Gewichte der einzelnen Berufe $(\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' \mathbf{Q}_{1970}$ (Struktureffekt),
- einer Veränderung des Anteils der Ungelernten in den einzelnen Berufen $\mathbf{g}_{1970}' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970})$ (Technologie-Effekt) und
- aus dem Produkt der beiden Veränderungen $(\mathbf{g}_{2010} - \mathbf{g}_{1970})' (\mathbf{Q}_{2010} - \mathbf{Q}_{1970})$, dem sogenannten Joint-Effekt.

Tabelle 1 präsentiert die Ergebnisse einer solchen Berechnung. Die Kalkulationen werden auf verschiedenen Aggregationsebenen durchgeführt: auf der Ebene der neun Berufsabteilungen (Einsteller-Code), der 29 Berufsklassen (Zweisteller-Code),

der 88 Berufsgruppen (Dreisteller-Code) und der 383 Berufsarten (Fünfsteller-Code). Die jeweils erste Zeile in der Tabelle zeigt, in welchem Ausmass der Rückgang des Ungelernten-Anteils um 25 %-Punkte auf die drei Faktoren Struktur-, Technologie- und Joint-Effekt zurückzuführen ist, und die jeweils zweite Zeile gibt an, welchen Anteil des Rückgangs der Struktur- und Technologie-Effekt jeweils erklären können. Dabei wird der quantitativ vergleichsweise unbedeutende Joint-Effekt der Einfachheit halber auf den Struktur- und Technologie-Effekt hälftig aufgeteilt.

Tab. 1: Erklärung des Rückgangs der Ungelernten-Anteils , 1970-2010

	Gesamt	Struktureffekt	Technologie-Effekt	Joint-Effekt
Einsteller	-25%	-9%	-21%	5%
	100%	26%	74%	
Zweisteller	-25%	-11%	-20%	6%
	100%	33%	67%	
Dreisteller	-25%	-13%	-19%	7%
	100%	38%	62%	
Fünfsteller	-25%	-15%	-17%	8%
	100%	46%	54%	

Wie die Tabelle nun zeigt, nimmt der Erklärungsanteil des Technologie-Effekts mit steigendem beruflichem Aggregationsgrad zu. Dies ist zum Teil dem hierarchischen Aufbau der Berufssystematik geschuldet und resultiert daraus, dass der Rückgang der Beschäftigung in jenen Einzelberufen mit einem hohen Ungelernten-Anteil (Struktureffekt) zu einer Senkung des durchschnittlichen Ungelernten-Anteils (Technologie-Effekt) auf einem übergeordneten Aggregationsniveau führt. Das heisst, mancher Struktureffekt auf einer niedrigen Aggregationsebene wandelt sich verfahrensbedingt in einen Technologie-Effekt auf einer höheren Ebene. Trotz dieses verzerrenden Effekts ist anhand der Ergebnisse in *Tabelle 1* dennoch eindeutig festzustellen, dass der Technologie-Effekt auf jeder Aggregationsebene dominiert. Das bedeutet, dass der Anteil der Erwerbstätigen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung in erster Linie deshalb zurückgegangen ist, weil vermehrt Höherqualifizierte deren Tätigkeiten heutzutage ausüben.

Hinter dieser Entwicklung steht nicht lediglich eine „Akademisierung“ der Berufe, also die Neubesetzung anspruchloser Arbeitsplätze durch Überqualifizierte, wie manche vermuten mögen. Gegen diese These spricht zum einen, dass es für eine Firma wirtschaftlich wenig sinnvoll ist, immer höher Qualifizierte eine Tätigkeit ausüben zu lassen, die auch niedriger Qualifizierte ausführen könnten, denn Höherqualifizierte kosten die Arbeitgeber nach wie vor mehr, was unter anderem daran zu erkennen ist, dass sich die relativen Lohnabstände zwischen Beschäftigten unterschiedlich hoher Qualifikation in den letzten Jahren hierzulande kaum bewegt haben. Das heisst, man bekommt einen höheren Qualifizierten heute nicht für einen niedrigeren Lohn als früher. Zum anderen ist darauf zu verweisen, dass der Bildungsstand jener Arbeitskräfte, welche ansässige Firmen im Ausland rekrutieren, seit Jahren kontinuierlich zunimmt. Warum würden Firmen, die erhöhten Kosten, welche die Rekrutierung höherer Qualifizierter im Ausland mit sich bringt, auf sich nehmen, wenn die Arbeitgeber die höheren Qualifikationen nicht wirklich bräuchten? Das gibt kaufmännisch keinen Sinn.

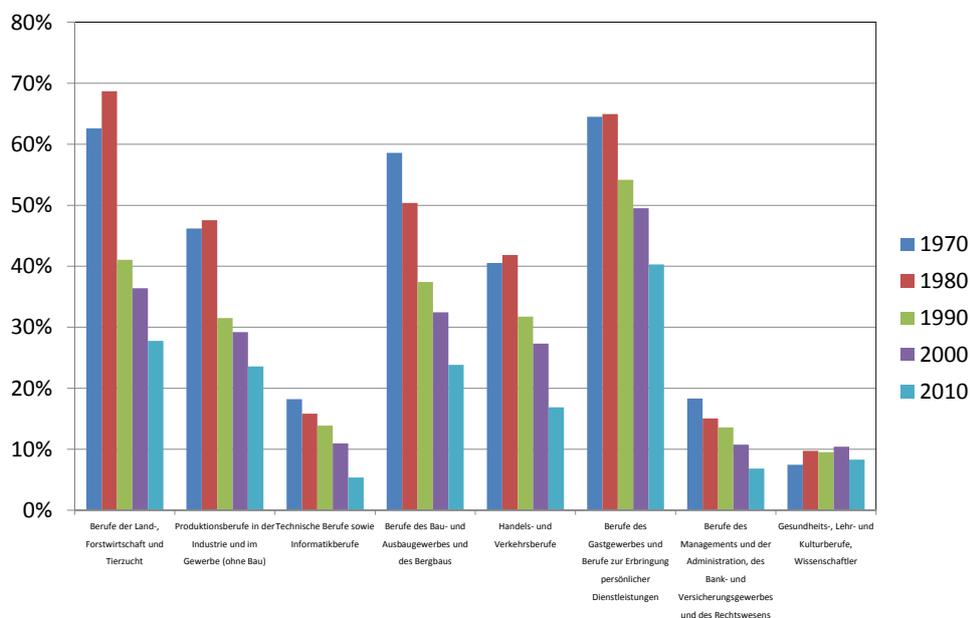
Obwohl der Technologie-Effekt dominiert, ist der Struktureffekt, der sich daraus ergibt, dass Berufe, die Geringqualifizierte traditionell ausüben, an Bedeutung verloren haben, dennoch bedeutend. In welchen Berufen und auf welchen beruflichen Aggregationsebenen sich die Struktur- und Technologie-Effekte besonders bemerkbar machen, klären die nachfolgenden Abschnitten ab. Wir beginnen in *Abschnitt 2.2.* mit dem Technologie-Effekt.

2.2. Einsatz von Ungelernten in den Berufen

Wie die Grafiken in diesem Abschnitt nun zeigen, hat der Anteil an Geringqualifizierten in fast allen Berufen zwischen 1970 und 2010 abgenommen. Ausnahmen bilden nur einige Zweisteller-Berufe innerhalb der Einsteller-Kategorie „Gesundheits-, Lehr-, Kultur- und Wissenschaftsberufe“ (*Abbildung 9*), bei denen der Anteil an Ungelernten allerdings vergleichsweise unbedeutend ist (*Abbildung 3*): Haben in diesen Berufen doch über 90 % der Beschäftigten traditionell eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Die grössten Anteilsverluste verzeichnen Berufe, die in der Vergangenheit sehr hohe Ungelernten-Anteile unter den Beschäftigten aufwiesen. Dazu zählen auf der Ebene der Einsteller-Berufe (*Abbildung 3*), „Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht“ (-34,8 %-Punkte), „Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus“ (-34,7 %-Punkte), „Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ (-24,2 %-Punkte), „Handels- und Verkehrsberufe“ (-23,7 %-Punkte) sowie „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ (-22,6 %-Punkte).

Abb. 3: Ungelernten-Anteile in den Einsteller-Berufen, Schweiz, 1970-2010

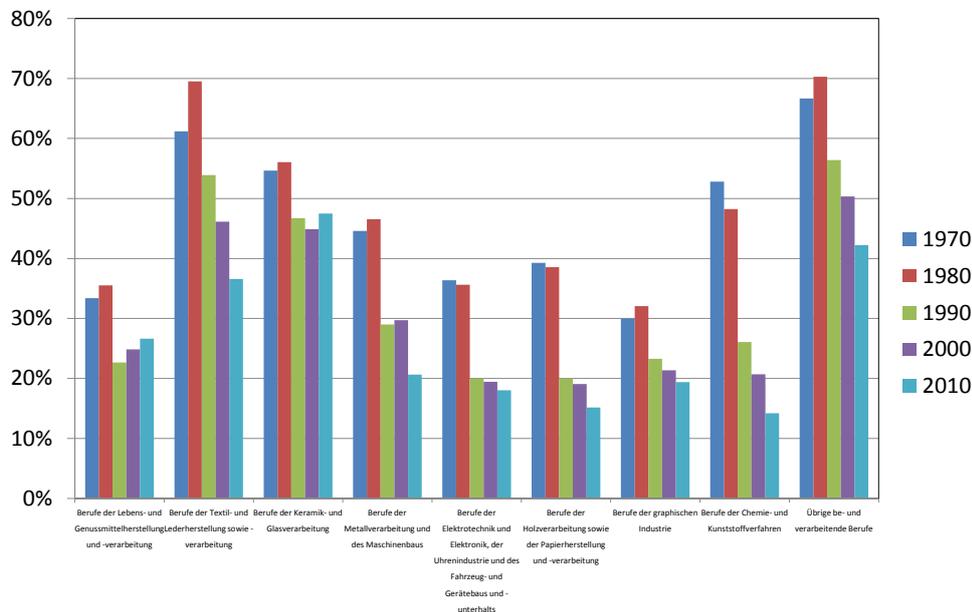


Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Auf den untergeordneten Ebenen hingegen sind sehr grosse Rückgänge bei „Berufen der Chemie- und Kunststoffverfahren“ (*Abbildung 4*: -38,6 %-Punkte), den „Maschinen/Maschinistinnen“ (*Abbildung 5*: -31,2 %-Punkte), „Transport- und Verkehrsberufen“ (*Abbildung 6*: -32,4 %-Punkte), „Hauswirtschaftsberufen“ (*Abbildung 7*:

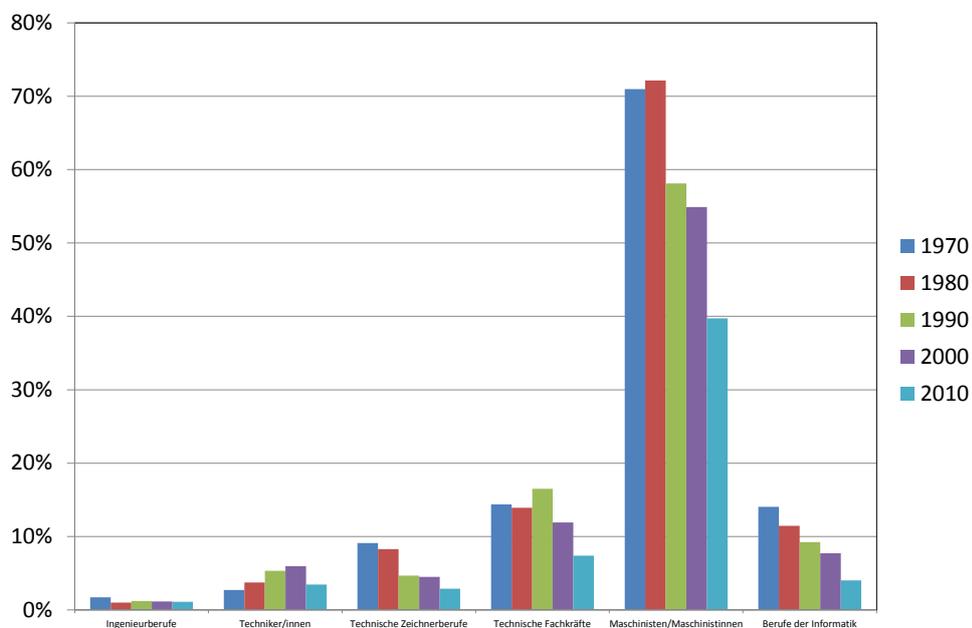
-33,7 %-Punkte) sowie „Berufen der öffentlichen Hygiene“ (Abbildung 7: -41,1 %-Punkte) festzustellen.³ In all diesen Berufen gingen die Rückgänge mit entsprechenden Zuwächsen der Anteile an gelernten Fachkräften einher.

Abb. 4: Ungelernten-Anteile in den „Produktionsberufen in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

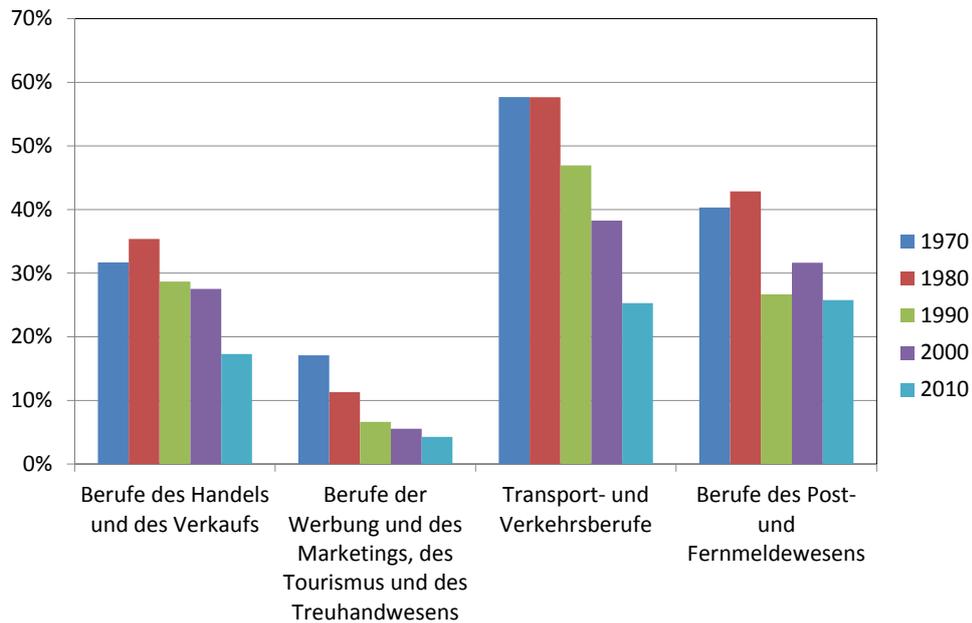
Abb. 5: Ungelernten-Anteile in den „technischen Berufen sowie Informatikberufen“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

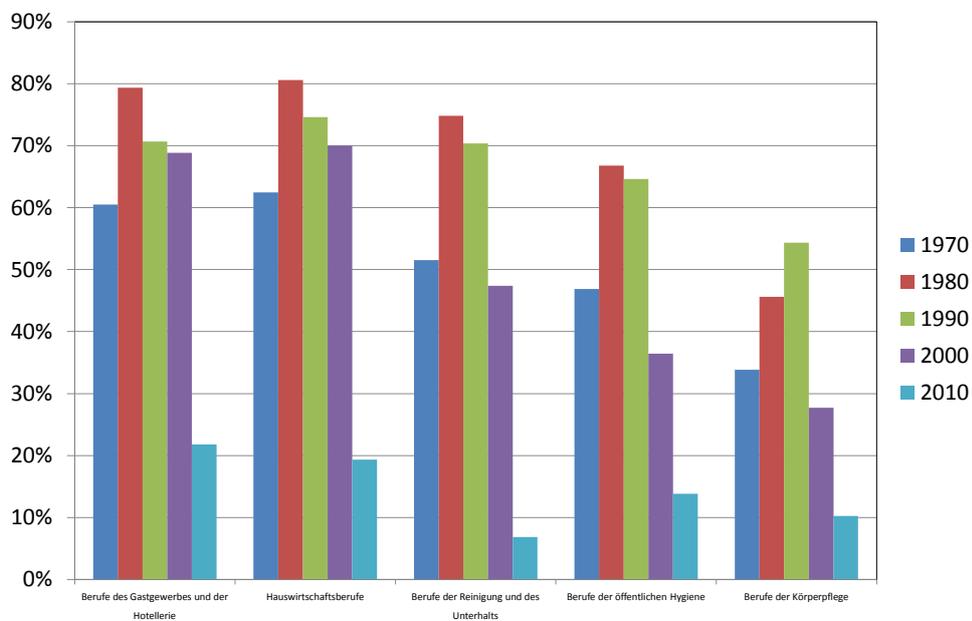
³ Auf eine Aufspaltung der Einsteller „Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht“ und „Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus“ wird verzichtet, da sich diese Berufskategorien aus vergleichsweise homogenen Berufen zusammensetzen, so dass eine weitere Desaggregation kaum zusätzliche Einsichten bietet.

Abb. 6: Ungelernten-Anteile in den „Handels- und Verkehrsberufen“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



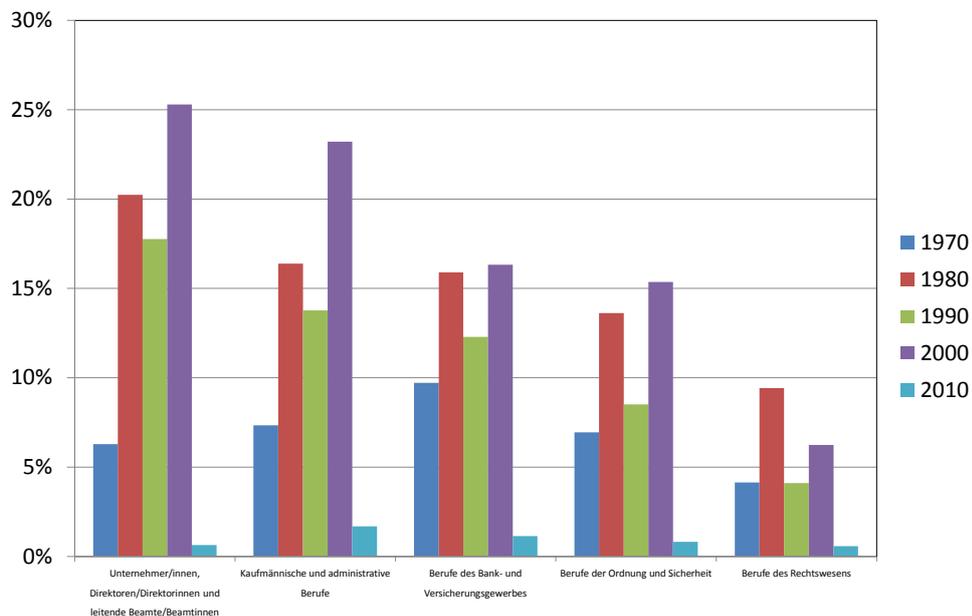
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 7: Ungelernten-Anteile in den „Berufen des Gastgewerbes und zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ (Dreisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



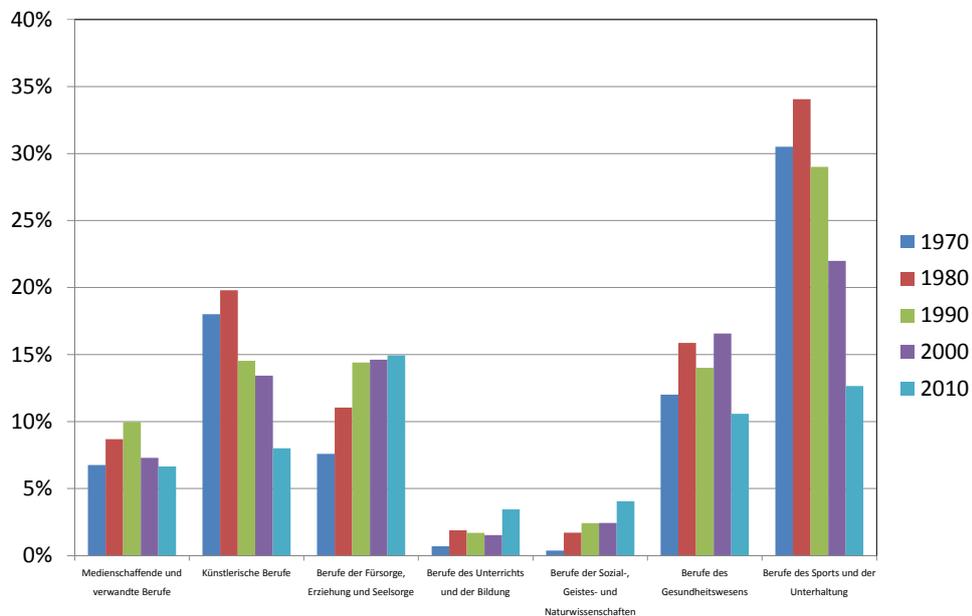
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 8: Ungelernten-Anteile in den „Berufen des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens“ (Dreisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 9: Ungelernten-Anteile in den „Gesundheits-, Lehr-, Kultur- und Wissenschaftsberufen“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



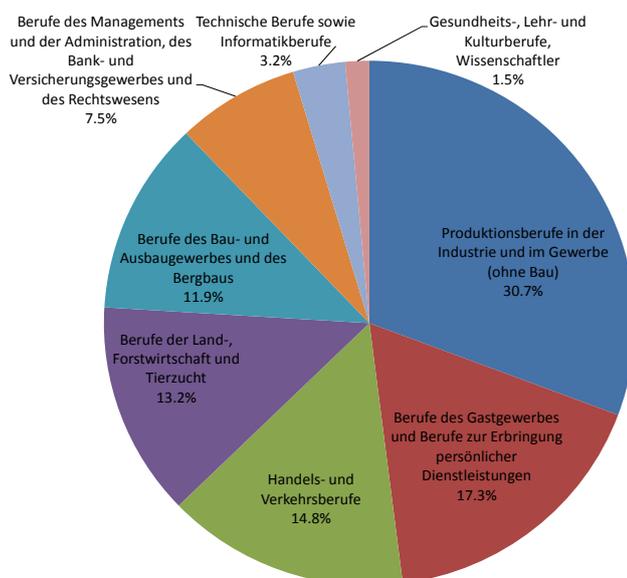
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

2.3. Wandel der beruflichen Tätigkeiten

Geringqualifizierte werden heutzutage nicht nur in ihren traditionellen Berufen weniger stark eingesetzt (vgl. *Abschnitt 2.2*), sondern ihre traditionellen Berufe verlieren am Gewicht. So haben mit wenigen Ausnahmen jene Berufen deutlich an Bedeutung verloren, die Geringqualifizierten in der Vergangenheit verstärkt ausübten (*Abbildung 10*). Im Jahre 1970 waren die Hauptbeschäftigungsfelder der Ungelernten „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“, die 30,7 Prozent der ungelerten Erwerbstätigen auf sich vereinten, „Berufe des Gastgewerbes und zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ mit einem Anteil von 17,3 %, „Handels- und Verkehrsberufe“ (14,8 %), „Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht“ (13,2 %) sowie „Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus“ (11,9 %). Fast 90 % aller Geringqualifizierten fanden in einem dieser Berufe damals Arbeit.

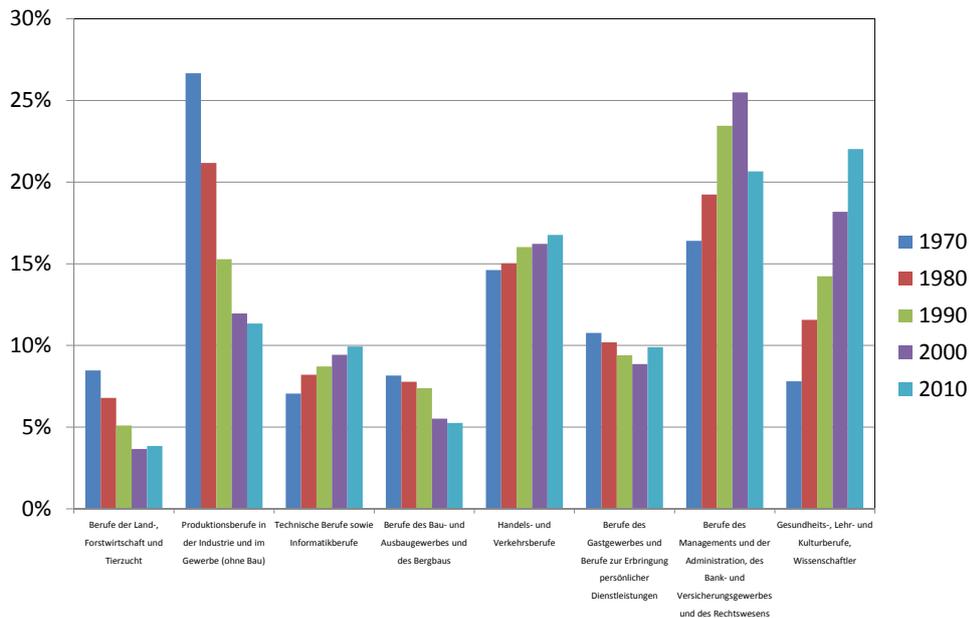
Doch mit Ausnahme der „Handels- und Verkehrsberufe“ mit einem Anteilsgewinn von 2,1 %-Punkten nahm die Gesamtbeschäftigung in all diesen Berufen zwischen 1970 und 2010 relativ ab (vgl. *Abbildung 11*): bei den „Produktionsberufen in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ um 15,3 %-Punkte, bei den „Berufen des Gastgewerbes und zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ um 0,9 %-Punkte, bei den „Berufen der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht“ um 4,6 %-Punkte und bei den „Berufen des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus“ um 2,9 %-Punkte. Das sind zusammen knapp 24 %-Punkte. An Boden gewonnen haben hingegen vor allem „Gesundheits-, Lehr-, Kultur- und Wissenschaftsberufe“ (+14,2 %-Punkte) und in zweiter Linie „Berufe des Managements, der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes sowie des Rechtswesens“ (+4,3 %-Punkte), wo aber Ungelernte in der Vergangenheit kaum Beschäftigung fanden (*Abbildung 10*).

Abb. 10: Berufliche Tätigkeitsfelder (Einsteller-Berufe) der Ungelernten, Schweiz, 1970



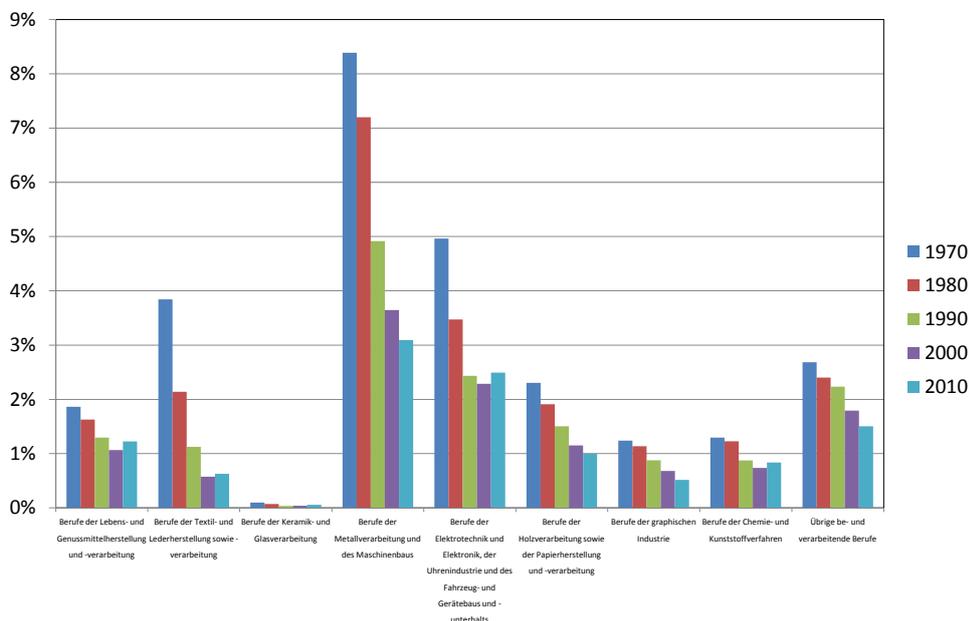
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, eigene Berechnungen.

Abb. 11: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die Einsteller-Berufe, Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 12: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



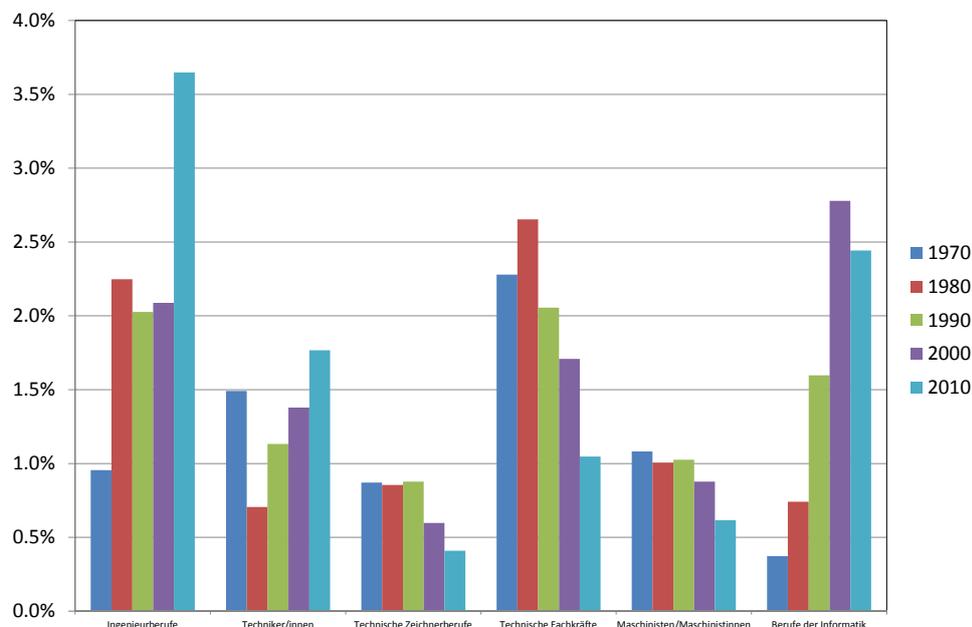
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Das gleiche Bild präsentiert sich grösstenteils auch auf den darunter liegenden Aggregationsebenen⁴ (Abbildungen 12 – 17). Das heisst, Berufe, die auf der Einsteller-Ebene Anteilsverluste (Anteilsgewinne) zu verzeichnen haben, tun dies auch auf den untergeordneten Ebenen. Dementsprechend haben sämtliche Zweisteller-Berufe der Einsteller-Kategorie „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“

⁴ Vgl. hierzu Fussnote 3 auf S. 9.

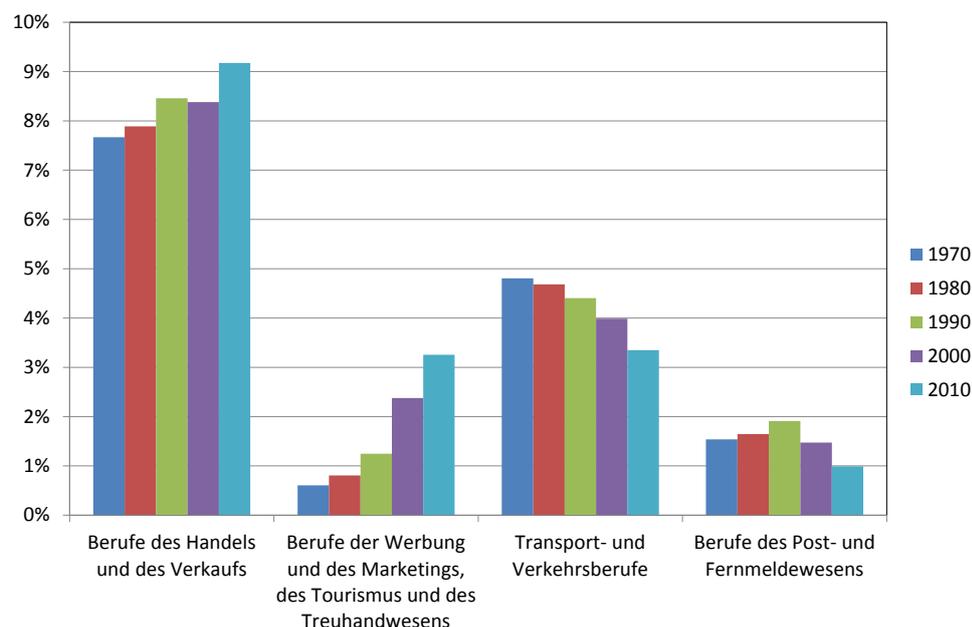
an Grösse verloren (Abbildung 12). Einzige Ausnahmen in dieser Hinsicht sind die „Technischen Fachkräfte“ (Abbildung 13) und die „Transport- und Verkehrsberufe“ (Abbildung 14) sowie die „Kaufmännischen und administrativen Berufe“ (Abbildung 16), deren Anteile fielen, obwohl die zugehörigen Einsteller-Berufe relativ zunahmen (Abbildung 11).

Abb. 13: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die „Technischen Berufe sowie Informatikberufe“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



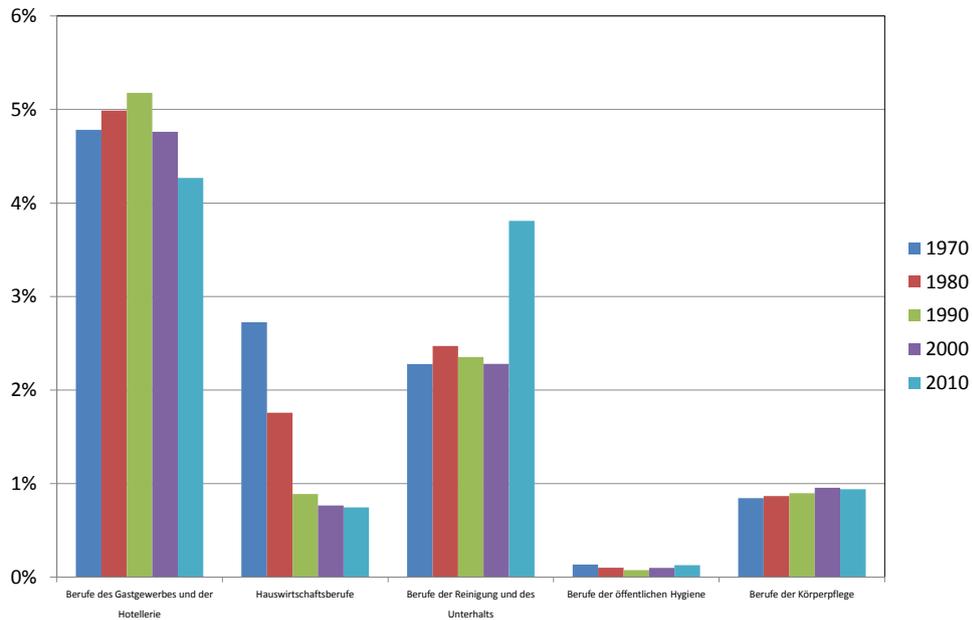
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 14: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die „Handels- und Verkehrsberufe“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



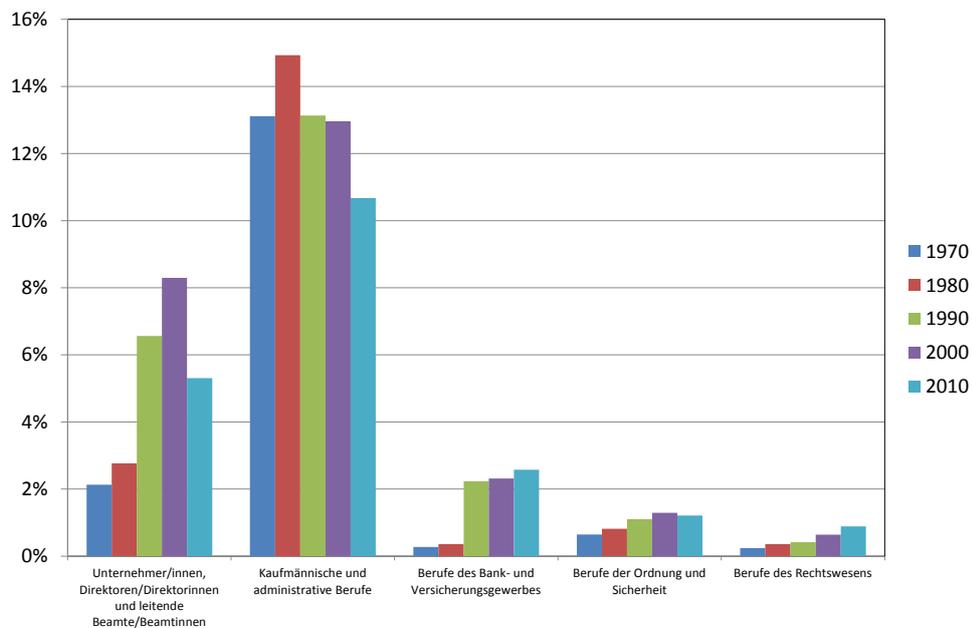
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 15: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die „Berufe des Gastgewerbes und zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ (Dreisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



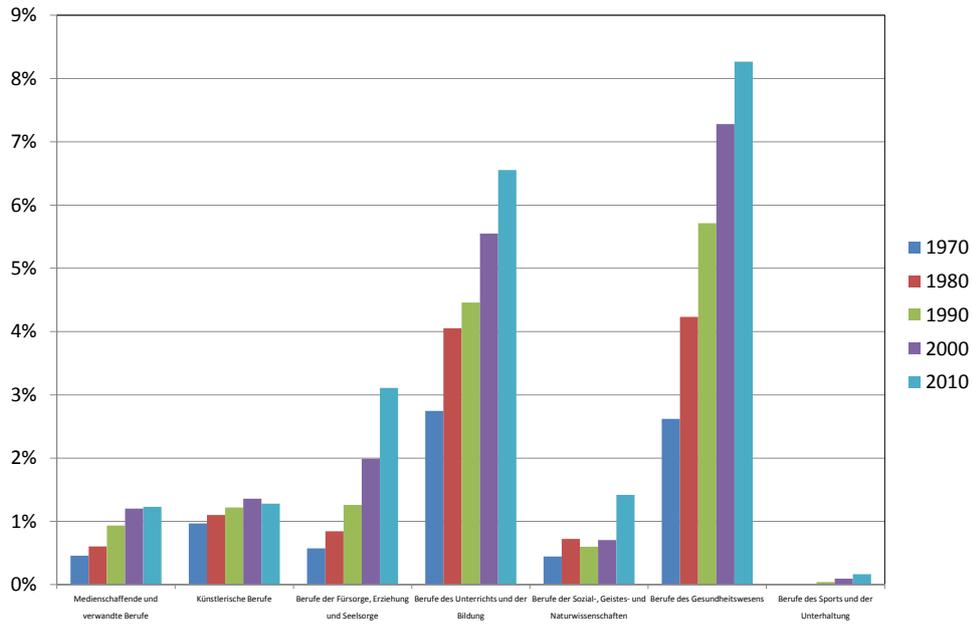
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 16: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die „Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens“ (Dreisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 17: Relative Verteilung der Erwerbstätigen auf die „Gesundheits-, Lehr- Kultur- und Wissenschaftsberufe“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



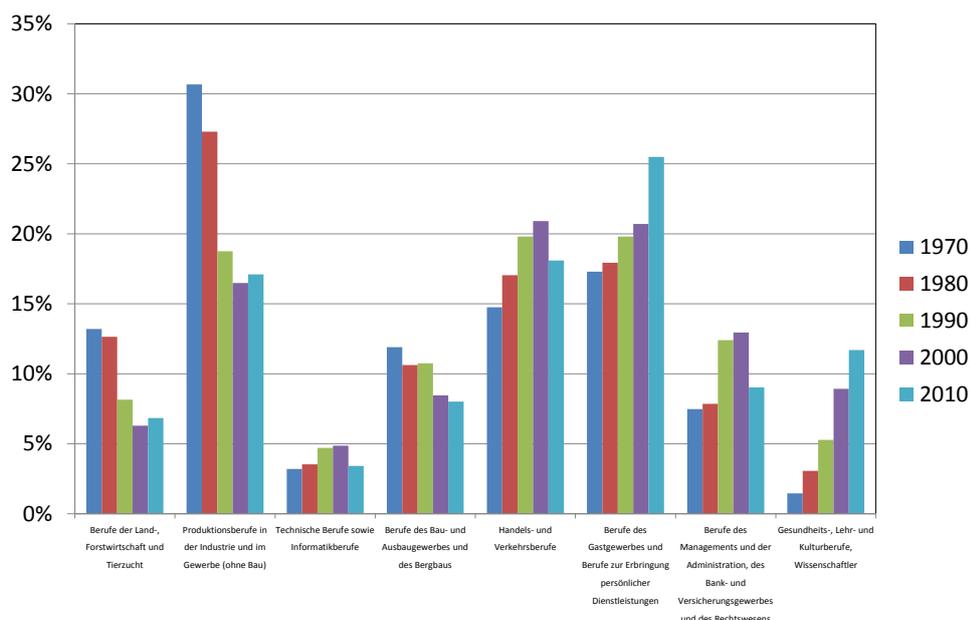
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

3. Berufliche Beschäftigungsfelder von Ungelernten

Im Unterschied zu *Kapitel 2* ist die Optik hier die des Arbeitnehmers. Es geht im Folgenden nicht etwa um die Frage, in welchen Berufen die Arbeitgeber Geringqualifizierte verstärkt einsetzen (*Abschnitt 2.2*), sondern um die Frage, welche Tätigkeiten die Niedrigqualifizierten vornehmlich ausüben. Die zwei Sichtweisen sind nicht deckungsgleich. Tätigkeiten, für deren Ausübung hauptsächlich Geringqualifizierte in Frage kommen (Arbeitgebersicht), müssen nicht notwendigerweise gleichzeitig jene Berufe darstellen, in denen Niedrigqualifizierte am meisten Arbeit finden (Arbeitnehmersicht). Berufe, die vorwiegend Ungelernte ausüben, können trotzdem nur einen kleinen Anteil der Geringqualifizierten beschäftigen, wenn es in diesen Berufen wenige Arbeitsstellen gibt. Im Folgenden wollen wir deshalb schauen, welche Berufe den Niedrigqualifizierten die grössten Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vergangenheit boten und heute noch bieten. Dazu dient zunächst *Abbildung 18*.

Die Grafik zeigt, wie sich die Hauptbeschäftigungsfelder (Einsteller-Berufe) von Geringqualifizierten im Zeitraum 1970-2010 gewandelt haben. Jene Angaben in der Grafik, die sich auf das Jahr 1970 beziehen, geben exakt die gleichen Werte wieder, die in *Abbildung 10* erscheinen. Gemäss *Abbildung 18* waren damals „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ das berufliche Hauptbeschäftigungsfeld von Niedrigqualifizierten. 30 % aller ungelerten Erwerbstätigen waren in Berufen dieser Kategorie beschäftigt. Inzwischen hat sich dieser Anteil aber fast halbiert. Heute bilden vielmehr die „Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ mit einem Anteil von über 25 % den Hauptbeschäftigungsbereich der Ungelernten, und dies, obwohl dieser Einsteller-Beruf insgesamt an Grösse verliert (*Abbildung 11*) und der Anteil an Erwerbstätigen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung in diesem Beruf immer kleiner wird (*Abbildung 3*).

Abb. 18: Relative Verteilung der Ungelernten auf die Einsteller-Berufe, Schweiz, 1970-2010

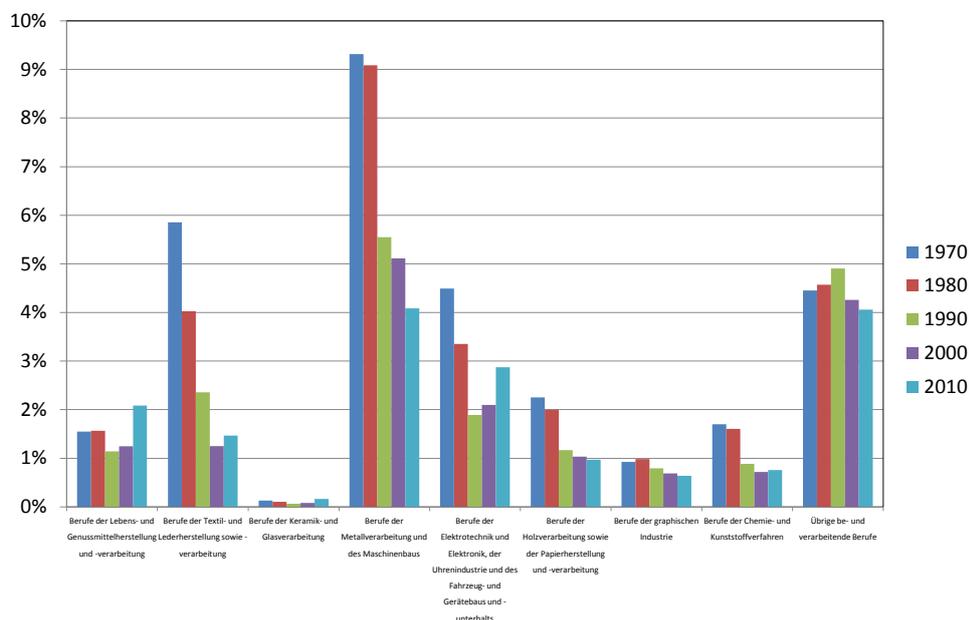


Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Wie *Abbildung 18* ferner zeigt, verlagert sich die Beschäftigung der Geringqualifizierten von den der Landwirtschaft, der verarbeitenden Industrie oder dem Bau zugeordneten Berufen hin zu den Dienstleistungsberufen. Man spricht in diesem Zusammenhang von der Tertiarisierung der Berufswelt, da der Dienstleistungssektor auch Tertiärsektor genannt wird. Hier beziehen wir uns allerdings nicht auf Sektoren, sondern auf Berufe bzw. Tätigkeiten, die grundsätzlich in allen Sektoren ausgeübt werden können. Dementsprechend findet auch innerhalb der Sektoren eine Tertiarisierung der Berufe statt.

Die Tertiarisierung der Berufe erschwert die Wiedereingliederung Geringqualifizierter zusätzlich, da Ungelernte in der Fertigung aufgrund des dortigen hohen Mechanisierungsgrades bzw. der hohen Produktivität einen im Vergleich zu ihrer Qualifikation hohen Lohn verdienen können. Die Löhne der Ungelernten in den Dienstleistungsberufen hingegen sind vergleichsweise niedrig, da die Produktivität eines Einzelnen dort vielmehr von seiner Qualifikation als von seiner Arbeitsstelle abhängt. Deshalb erweist sich die Wiedereingliederung ungelernter, arbeitslos gewordener Industriearbeiter in den Erwerbsprozess als besonders schwierig: Es bleibt ihnen praktisch nur die wenig attraktive Wahl zwischen Lohnverzicht in einem Dienstleistungsberuf oder – wegen der schwinden Zahl der Arbeitsplätze in der Fertigung – fortgesetzte Arbeitslosigkeit.

Abb. 19: Relative Verteilung der Ungelernten auf die „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



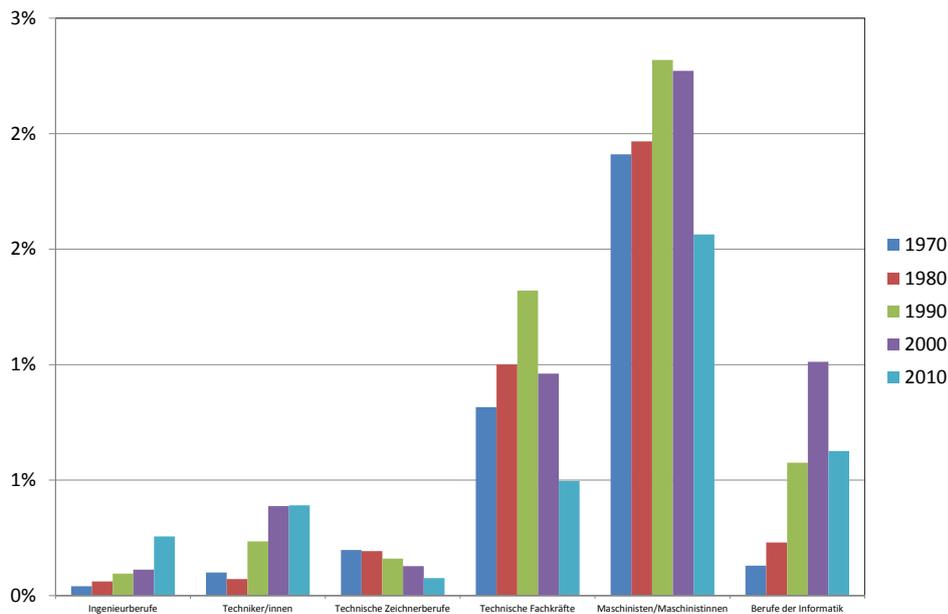
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Die Spuren des Tertiarisierungsprozesses sind auch auf den tieferen beruflichen Aggregationsebenen (*Abbildungen 19-24*) deutlich zu erkennen.⁵ So nimmt bei fast allen Zweisteller-Berufen der „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ (*Abbildung 19*) der Anteil der Ungelernten ab, die in diesen Berufen arbeiten, während der Anteil der Geringqualifizierten, die einen dienstleistungsorientierten Beruf ausüben, fast durchwegs steigt (*Abbildungen 21 – 24*). Einzige Ausnahmen im

⁵ Vgl. hierzu Fussnote 3 auf S. 9.

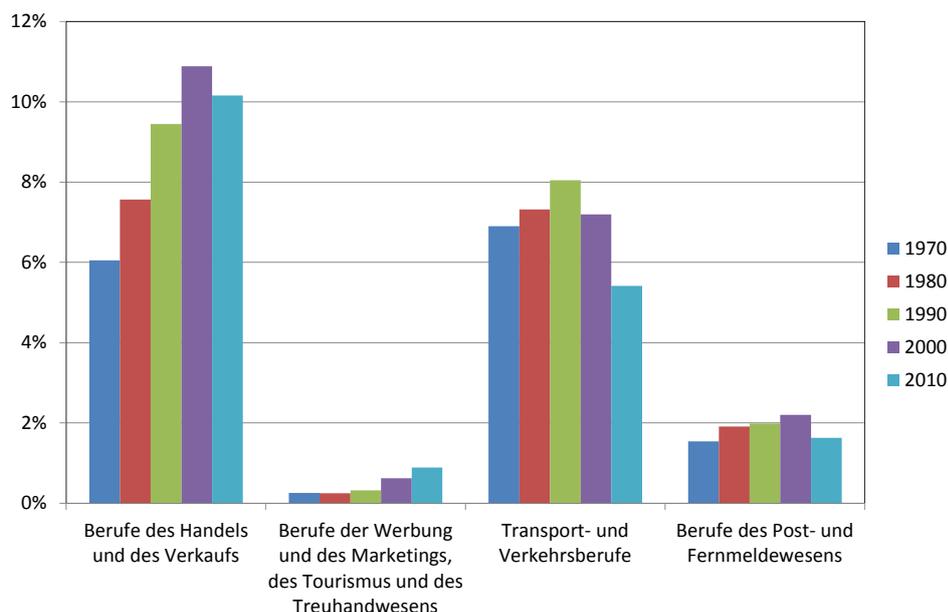
letzteren Fall bilden die „Transport- und Verkehrsberufe“ (Abbildung 21) sowie die „Hauswirtschaftsberufe“ (Abbildung 22), in denen die Anteile an Ungelernten doch fielen. Am stärksten an Bedeutung gewonnen haben für Geringqualifizierte die folgenden Dienstleistungsberufe: „Berufe des Handels und des Verkaufs“ (Abbildung 21: +4,1 %-Punkte), „Berufe der Reinigung und des Unterhalts,“ (Abbildung 22: +9,2 %-Punkte) „Berufe der Fürsorge, Erziehung und Seelsorge“ (Abbildung 24: +2,9 %-Punkte) sowie „Berufe des Gesundheitswesens“ (Abbildung 24: +4,8 %-Punkte). Das sind sozusagen die momentanen Wachstumsberufe der Geringqualifizierte.

Abb. 20: Relative Verteilung der Ungelernten auf die „Technischen Berufe sowie Informatikberufe“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



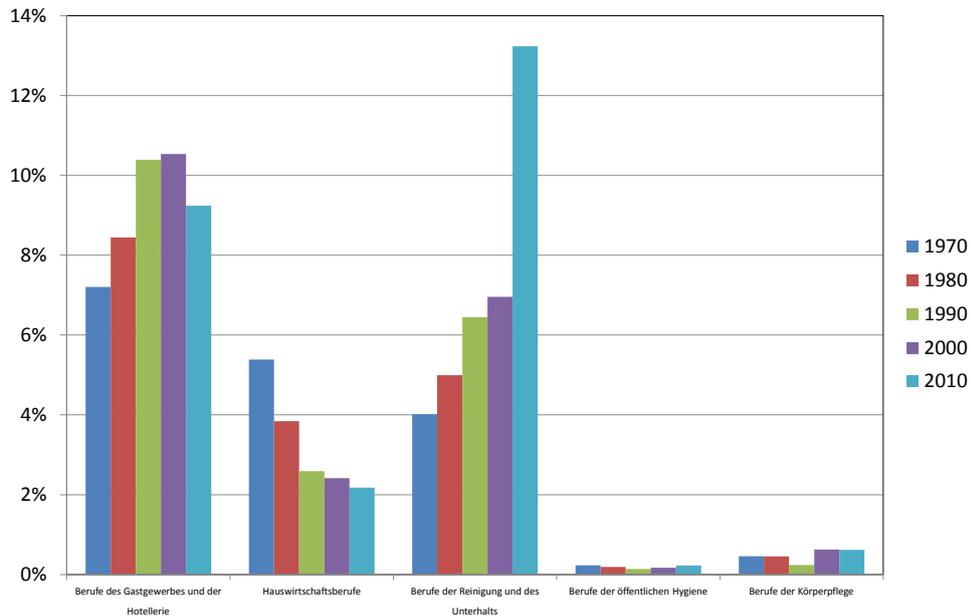
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 21: Relative Verteilung der Ungelernten auf die „Handels- und Verkehrsberufe“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



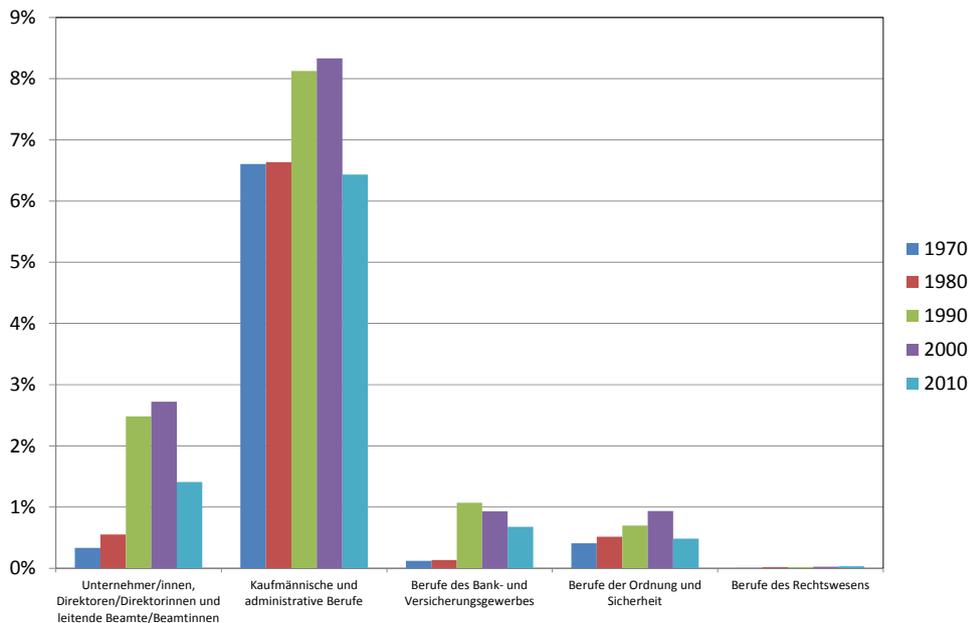
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 22: Relative Verteilung der Ungelernten auf die „Berufe des Gastgewerbes und zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“ (Dreisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



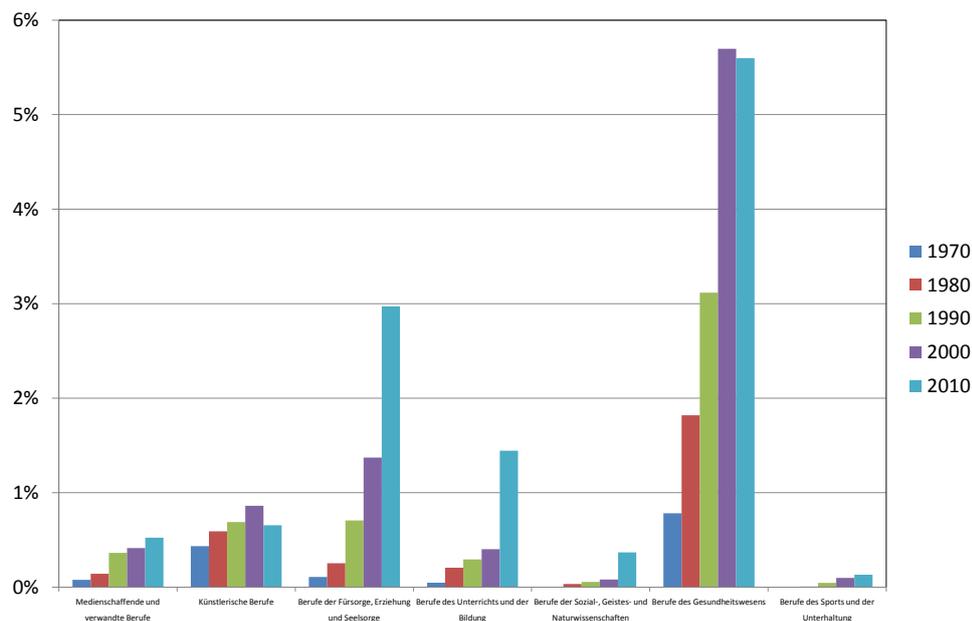
Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 23: Relative Verteilung der Ungelernten auf die „Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens“ (Dreisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Abb. 24: Relative Verteilung der Ungelernten auf die „Gesundheits-, Lehr- Kultur- und Wissenschaftsberufe“ (Zweisteller-Berufe), Schweiz, 1970-2010



Quelle: Harmonisierte Volkszählungen 1970-2000, SAKE 2010, eigene Berechnungen.

Zum Schluss zeigt *Tabelle 2*, in welchen Fünfsteller-Berufen Geringqualifizierte derzeit vermehrt Beschäftigung finden. Auch hier sind die Spuren des Tertiarisierungsprozesses zu erkennen. So weisen 18 der dort aufgelisteten Berufe einen Code, der mit einer Ziffer grösser als vier beginnt, was einen Dienstleistungsberuf kennzeichnet. Im Jahre 1970 hingegen waren lediglich 12 der 30 grössten beruflichen Beschäftigungsfelder von Geringqualifizierten dem Dienstleistungsbereich zuzurechnen. Dafür gehörten damals alleine 11 Hauptbeschäftigungsfelder der Kategorie der „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ an, deren Codes mit der Ziffer 2 anfangen. Heute gehören nur noch vier der Haupttätigkeitsfelder der Niedrigqualifizierten zu dieser Einsteller-Kategorie. Gemäss *Tabelle 4* findet der grösste Anteil der Ungelernte derzeit eine Beschäftigung als Hauswart/-wartin oder als Raum- bzw. Gebäudereiniger/in, wo die Bezahlung im Vergleich zu einem Industriebeschäftigten deutlich tiefer ausfällt. Dies trägt nicht zur Attraktivität dieser Stellen aus der Sicht arbeitsloser Geringqualifizierter bei.

Tab. 2: Die 30 grössten beruflichen Beschäftigungsfelder von Geringqualifizierten, Schweiz, 2010

Code	Bezeichnung	Anteil
62103	Hauswarte/-wartinnen, Raum- und Gebäudereiniger/innen	12.4%
51102	Verkäufer/innen, Detailhandelsangestellte	7.5%
72101	Kaufmännische Angestellte sowie Büroberufe, wna	4.2%
61105	Küchenpersonal	4.0%
11101	Landwirte/Landwirtinnen, Bauern/Bäuerinnen	3.9%
61103	Servicepersonal	3.2%
29103	Magaziner/innen, Lageristen/Lageristinnen	2.2%
86505	Spitalgehilfen/-gehilfinnen, Hilfsschwestern/-pfleger	2.2%
61202	Hauswirtschaftliche Angestellte	2.0%
41101	Maurer/innen	1.7%
83104	Andere Betreuerberufe	1.5%
86504	Krankenschwestern/-pfleger	1.2%
53202	Lastwagenchauffeure/-chauffeusen	1.2%
11401	Gärtner/innen und verwandte Berufe	1.2%
53502	Ausläufer/innen und Kuriere/Kurierinnen	1.1%
41108	Sonstige Berufe des Bauhauptgewerbes	1.1%
72106	Organisationsfachleute uvB	1.1%
51103	Kassiere/Kassiererinnen	1.0%
29102	Verpacker/innen	0.9%
53201	Berufe des Personentransports uvB	0.9%
61101	Geschäftsführer/innen von Gaststätten und Hotels	0.8%
25306	Tankwarte/-wartinnen, Autoserviceleute, wna	0.8%
51109	Übrige Kaufleute und Händler/innen	0.8%
83102	Erzieher/innen	0.8%
11102	Landwirtschaftliche Gehilfen/Gehilfinnen	0.8%
35102	Baumaschinisten/-maschinistinnen uvB	0.8%
41203	Verputzer/innen, Stuckateure/Stuckateurinnen	0.8%
71101	Unternehmer/innen und Direktoren/Direktorinnen	0.7%
41204	Maler/innen, Tapezierer/innen	0.7%
25202	Sonstige Berufe der Uhrenindustrie	0.7%

4. Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei Geringqualifizierten

Den Ausgangspunkt der nachfolgenden Untersuchung bildet die folgende Gleichgewichtsbeziehung:

$$\frac{\text{Arbeitslose}}{\text{Erwerbspersonen}} = \frac{\text{Zugänge}}{\text{Betroffene}} \times \frac{\text{Betroffene}}{\text{Erwerbspersonen}} \times \text{Episodendauer}$$

$$\text{ALQ} = \text{Mehrfacharbeitslosigkeit} \times \text{Risiko} \times \text{Dauer}$$

Es handelt sich hierbei um eine tautologische Erweiterung der folgenden aus der Erneuerungstheorie bekannten Gleichgewichtsrelation:

$$\text{Bestandshöhe} = \text{Zugänge pro Periode} \times \text{durchschnittliche Verbleibdauer},$$

die, bezogen auf die Arbeitslosenzahl, den folgenden Zusammenhang ergibt:

$$\text{Arbeitslose} = \text{Zugänge} \times \text{Episodendauer}.$$

Wenn beide Seiten der Gleichung durch die Zahl der Erwerbspersonen dividiert werden und die rechte Seite mit der Zahl der in einem gegebenen Zeitraum von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen („Betroffene“) multipliziert und dividiert wird, entsteht die eingangs dargestellte Beziehung.

Die **Zugänge** in der obigen Gleichung geben die Anzahl der Arbeitslosigkeitsepisoden an, die in einem gegebenen Zeitraum (z.B. innerhalb eines Jahres) beginnen, und die **Betroffenen** die Anzahl der Erwerbspersonen, auf die sich diese Episoden beziehen. Das Verhältnis der zwei Grössen gibt folglich die Anzahl der im gleichen Zeitraum neu beginnender Episoden von Arbeitslosigkeit pro Betroffenen wieder. So gesehen misst die Verhältniszahl das Ausmass der wiederholten Arbeitslosigkeit, sprich der **Mehrfacharbeitslosigkeit**, im gegebenen Zeitraum. Beträgt die Verhältniszahl eins, bedeutet dies, dass kein Arbeitsloser im Beobachtungszeitraum zweimal von Stellenlosigkeit betroffen wurde bzw. dass Mehrfacharbeitslosigkeit nicht vorkommt.

Das **Risiko** hingegen misst die Wahrscheinlichkeit, dass eine Erwerbsperson im betrachteten Zeitraum mindestens einmal bzw. überhaupt von Arbeitslosigkeit betroffen wird, und die **Dauer** die durchschnittliche vollendete Länge einer Episode von Arbeitslosigkeit, gemessen in den Zeiteinheiten (Woche, Monat, Jahr usw.) des Zeitraums. Das Risiko beschreibt die Chance, eine Stelle zu verlieren, und die Dauer die Schwere, eine neue Stelle zu finden.

Die Komponenten Risiko, Dauer und Mehrfacharbeitslosigkeit stellen Stromgrössen dar, da sie sich im Gegensatz zur Arbeitslosenquote, die eine Bestandsgrösse bildet, auf einen Zeitraum statt einen Zeitpunkt beziehen. So gesehen zerlegt die obige Beziehung die bestandsbezogene Arbeitslosenquote in ihre Stromkomponenten Mehrfacharbeitslosigkeit, Risiko und Dauer.

Welche Stromkomponente für die Entwicklung der Arbeitslosenquote einer Gruppe von Erwerbspersonen massgebend war, ist vermittlungspolitisch von grosser Bedeu-

tung, da sie unterschiedliche Gegenmassnahmen nahelegen. Liegt ein Anstieg der Arbeitslosigkeit beispielsweise hauptsächlich in einem steigenden Arbeitslosigkeitsrisiko begründet, ist primär das Entstehen von Arbeitslosigkeit zu verhindern. Wenn aber der Anstieg vornehmlich auf eine Verlängerung der Dauer der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist, gilt es, die Vermittlungsfähigkeit der Stellensuchenden zu steigern. Ist hingegen in erster Linie die Mehrfacharbeitslosigkeit für den Anstieg der Arbeitslosigkeit verantwortlich, liegt das Problem nicht in einer mangelnden Vermittlungsfähigkeit, sondern in zu wenig dauerhaften Vermittlungen.

Die folgende Stromkomponentenanalyse bezieht sich auf die sogenannten Stellensuchenden. Dazu gehören – neben Ganz- und Teilarbeitslosen, die zusammen die Zahl der vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) ausgewiesenen Arbeitslosen bilden – auch Teilnehmende an sogenannten arbeitsmarktlichen Massnahme (AMM) wie einem Zwischenverdienst, einem Beschäftigungsprogramm oder einer Qualifizierungsmassnahme. Wir schliessen diese Personen mit ein, damit Übertritte aus AMM in den Bestand der statistisch ausgewiesenen Arbeitslosen nicht als Mehrfacharbeitslosigkeit erscheinen bzw. damit Austritte aus dem Arbeitslosenbestand in AMM die Dauer der Arbeitslosigkeit nicht künstlich senken.

Das AVAM/LAMDA/LAMDAX-Informationssystem, auf das sich unsere Stromkomponentenanalyse stützt, erfasst das uns interessierende Bildungsniveau der Stellensuchenden zweifach. Zum einen wird seit 1990 festgehalten, ob eine Person ungelernt, angelernt oder gelernt ist, und zum anderen wird seit 2001 noch die höchste abgeschlossene Bildungsstufe notiert. Im letzteren Fall wird zwischen folgenden Bildungsstufen unterschieden: Primar (Primarschule), Sekundar I (Sekundarschule), Sekundar IIA (allgemeinbildende Ausbildungsgänge wie Gymnasium), Sekundar IIB (berufsbildende Ausbildungsgänge wie eine Berufslehre), Tertiär I (höhere Berufsausbildung) und Tertiär II (Hochschule). Im Folgenden fassen wir diese Bildungsstufen zu folgenden Kategorien zusammen:

Niedrigqualifizierte (NQ) = ungelernt oder angelernt

NQ (2) = Primar, Sekundar I

Mittelqualifizierte (MQ) = Sekundar IIA und IIB

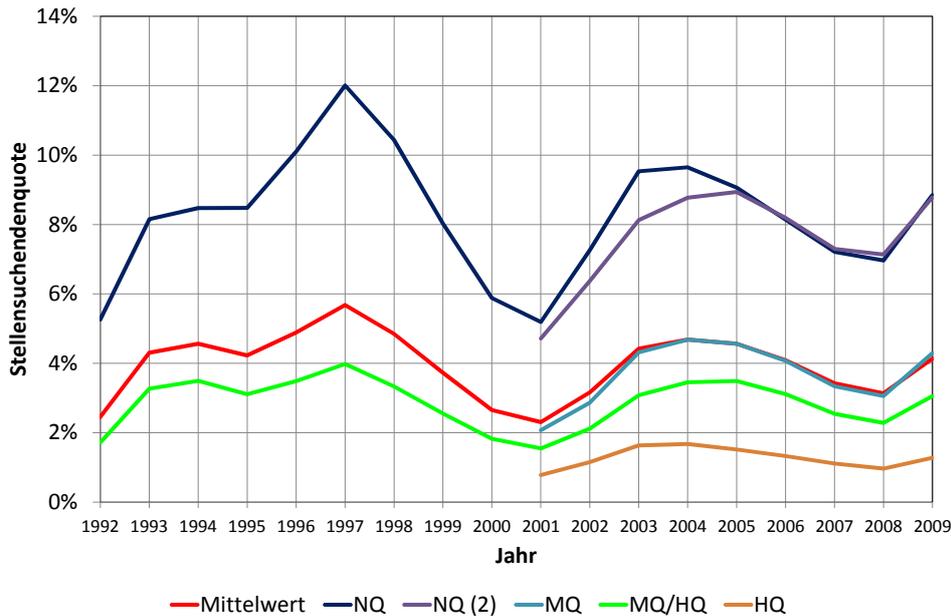
Hochqualifizierte (HQ) = Tertiär I und II

MQ/HQ = MQ + HQ bzw. gelernt

Abbildung 25 unterteilt die Stellensuchendenquote nach Bildungsstand. Wie in der Grafik ersichtlich ist, nimmt die Höhe der Stellenlosigkeit mit dem Bildungsstand ab. Die höchste Stellenlosenquote weisen die Niedrigqualifizierten auf, deren Quote generell um das Zweifache über dem allgemeinen Mittel liegt. Das heisst, sie sind im Arbeitslosenbestand im Vergleich zu ihrer Präsenz in der Erwerbsbevölkerung um rund das Zweifache übervertreten. Eine vertiefte Analyse zeigt, dass die höhere Arbeitslosigkeit der Geringqualifizierten in erster Linie (zu 86 %) auf ein stark überdurchschnittliches Arbeitslosigkeitsrisiko (vgl. *Abbildung 27*) und erst in zweiter Linie (10 %) auf eine leicht überdurchschnittliche Stellensuchdauer (vgl. *Abbildung 28*) zurückzuführen ist.⁶ Der Rest (4 %) liegt in einer höheren Mehrfacharbeitslosigkeit (vgl. *Abbildung 26*) begründet.

⁶ Die additive Zerlegung der Ursachen der Stellenquotenunterschiede nach Stromkomponenten ergibt sich aus einem Logarithmieren der Grundgleichung der Stromkomponentenanalyse.

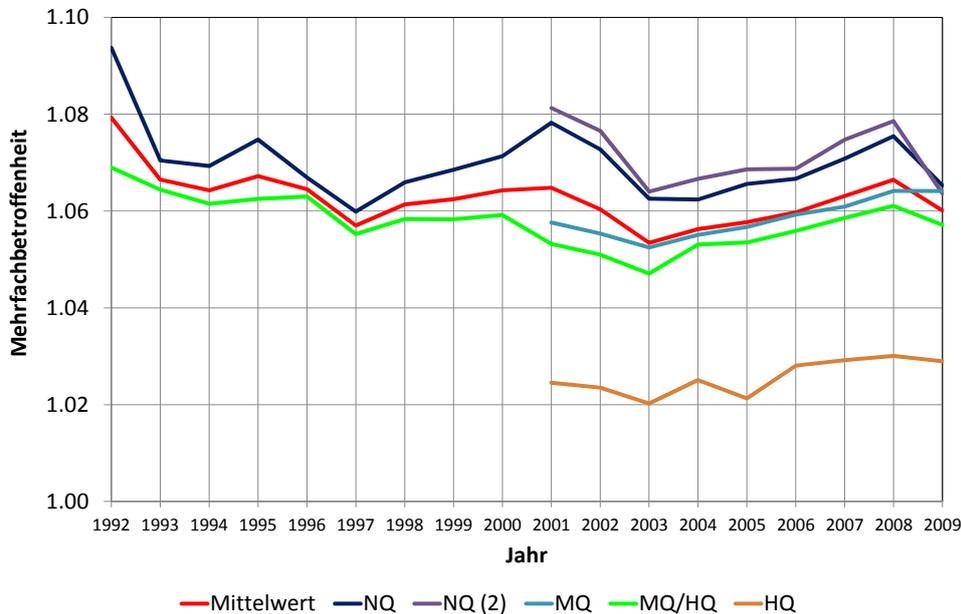
Abb. 25: Entwicklung der Stellensuchendenquote nach Bildungsstand, 1992 - 2009



Quelle: AVAM/LAMDA/LAMDAX, eigene Berechnungen

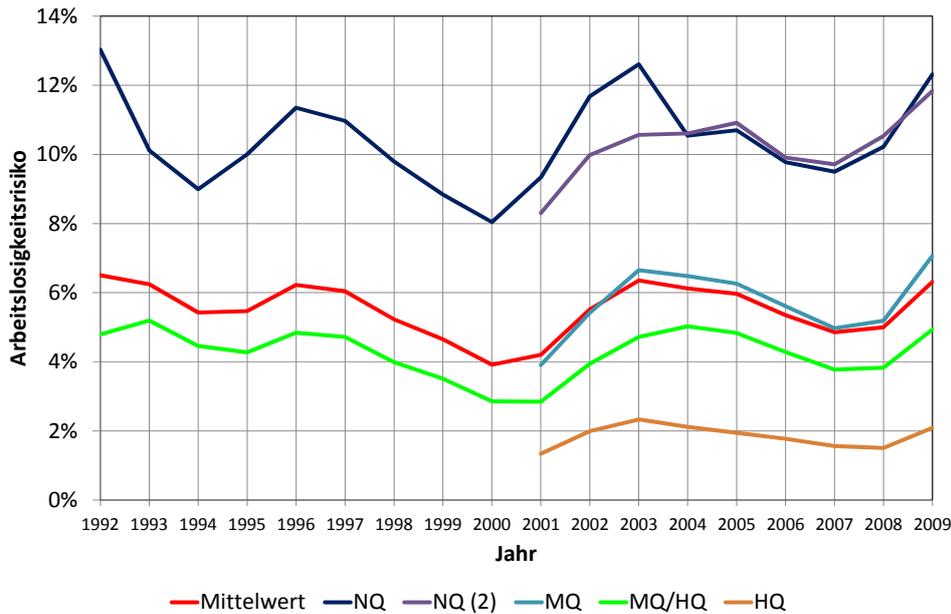
Mittelqualifizierte dagegen sind in jeder Hinsicht durchschnittlich. Ihre Stellenlosenquote (Abbildung 25) fällt durchschnittlich aus, was wiederum an ihrer durchschnittlichen Mehrfacharbeitslosigkeit (Abbildung 26), Arbeitslosigkeitsinzidenz (Abbildung 27) und Arbeitslosigkeitsdauer (Abbildung 28) liegt.

Abb. 26: Entwicklung der Mehrfachbetroffenheit nach Bildungsstand, 1992 - 2009



Quelle: AVAM/LAMDA/LAMDAX, eigene Berechnungen

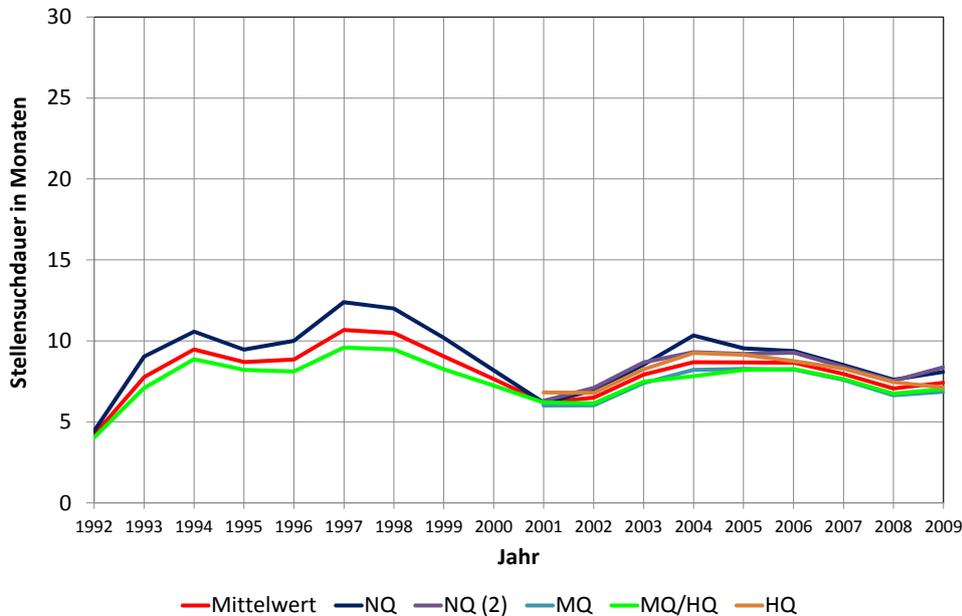
Abb. 27: Entwicklung des Arbeitslosigkeitsrisikos nach Bildungsstand, 1992 - 2009



Quelle: AVAM/LAMDA/LAMDAX, eigene Berechnungen

Hochqualifizierte hingegen sind im Vergleich zu ihrer Präsenz in der Erwerbsbevölkerung stark untervertreten. Dementsprechend beträgt ihre Stellenlosenquote einen Drittel des allgemeinen Durchschnitts (*Abbildung 25*). Zurückzuführen ist dies zu 94 % auf das sehr niedrige Arbeitslosigkeitsrisiko (*Abbildung 27*) der Hochqualifizierten und zu jeweils 3 % auf deren niedrige Mehrfacharbeitslosigkeit (*Abbildung 26*) und kurze Arbeitslosigkeitsdauer (*Abbildung 28*).

Abb. 28: Entwicklung der Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildungsstand, 1992 - 2009



Quelle: AVAM/LAMDA/LAMDAX, eigene Berechnungen

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass Geringqualifizierte in erster Linie deshalb eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit aufweisen, weil ihre Beschäftigungsverhältnisse instabiler sind, und nicht, weil sie länger nach Arbeit suchen. Die

Verhältnisse haben sich seit 1992 auch nicht verändert. Das Gefälle, das zwischen Gering-, Mittel- und Hochqualifizierten bezüglich Stellenlosigkeit und ihrer Stromkomponenten besteht, hat sich weder erweitert noch verflacht.

Betrachtet man die Berufe, die Ungelernte verstärkt ausüben (vgl. *Tabelle 2*), überrascht es nicht, dass die hohe Arbeitslosigkeit von Geringqualifizierten in erster Linie auf die Instabilität ihrer Arbeitsplätze zurückzuführen ist: Tätigkeiten als Hauswart/in, Raum- bzw. Gebäudereiniger/in, Küchenpersonal, Servicepersonal, Ausläufer/in oder Kurier/Kurierin bieten im Allgemeinen auch keine langfristigen Perspektiven.

5. Fazit

Der vorliegende Bericht hat gezeigt, dass sich die Beschäftigungschancen von Geringqualifizierten in der Schweiz in den letzten 20 Jahren deutlich verschlechtert haben. In den 1970er Jahren hatten gut 40 % aller Erwerbstätigen hierzulande keine abgeschlossene Berufsausbildung, und trotzdem wurden sie selten von Arbeitslosigkeit betroffen. Doch die Zeiten haben sich radikal verändert. Heute sind nur noch 15 % aller Beschäftigten ohne Berufsausbildung, und dazu werden sie häufig arbeitslos. Dies spricht – trotz ihres zahlenmässigen Rückgangs – für ein momentanes Überangebot an Niedrigqualifizierten. Verantwortlich dafür ist ein noch stärkerer Rückgang der Nachfrage der Arbeitgeber nach Geringqualifizierten, der vor allem auf zwei Trendentwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen ist: (i) die Verlagerung anspruchsloser Tätigkeiten in Billiglohnländer und (ii) den wachsenden Bildungshunger der neuen Technologien im Bereich vor allem der Information und Kommunikation.

Der Rückgang der Nachfrage der Arbeitgeber nach Geringqualifizierten kann sich grundsätzlich in zwei Formen äussern: Entweder werden die Arbeitsstellen, die früher Ungelernte bekleideten, neu von Höherqualifizierten besetzt (Technologie-Effekt), oder die Zahl der Berufe, die traditionell Ungelernte ausübten, nehmen ab (Struktureffekt). Unsere Analyse (*Kapitel 2*) hat gezeigt, dass 54 bis 74 % des Rückgangs in einem Technologie-Effekt begründet liegen und 26 bis 46 % in einem Struktureffekt. Dabei schlägt der Technologie-Effekt in fast allen Berufen zu Buche. Zudem zeigte sich, dass der Einsatz von Ungelernten in jenen Berufen am stärksten abnahm, die in der Vergangenheit hohe Ungelernten-Anteile aufwiesen. Dazu zählen „Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht“, „Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus“, „Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“, „Handels- und Verkehrsberufe“ sowie „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“.

Auch in Bezug auf den Struktureffekt zeigte sich, dass jene Berufe quantitativ am meisten an Grösse verloren, die in der Vergangenheit die Hauptbeschäftigungsfelder von Geringqualifizierten bildeten. In diesem Zusammenhang sind vor allem „Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht“, „Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“, sowie „Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus“ zu nennen.

Infolge des Wandels haben sich auch die Hauptbeschäftigungsfelder der Geringqualifizierten verschoben (*Kapitel 3*). Früher fand der grösste Anteil der Ungelernten in den „Produktionsberufen in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)“ Beschäftigung. Heute sind es die „Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen“. Diese Entwicklung ist Teil eines grösseren Prozesses, der sich darin äussert, dass sich die Beschäftigung immer mehr von den gewerblich-industriellen Tätigkeiten hin zu den Dienstleistungsberufen verlagert. Man spricht in diesem Zusammenhang von der Tertiarisierung der Berufswelt. Dieser Prozess erschwert die Wiedereingliederung von geringqualifizierten Arbeitslosen, die bislang eine gewerblich-industrielle Tätigkeit ausübten, zusätzlich, da die Produktivität und damit der Lohn der Niedrigqualifizierten in den gewerblich-industriellen Berufen aufgrund des hohen Mechanisierungsgrades dieser Tätigkeiten deutlich höher liegt als in den Dienstleistungsberufen, bei denen die individuelle Produktivität in erster Linie von der Qualifikation des Einzelnen statt von seiner Arbeitsstelle abhängt.

Trotz der im Allgemeinen schlechten Beschäftigungsaussichten der Niedrigqualifizierten gibt es auch Lichtblicke in Form von Berufen, die einen wachsenden Anteil der Geringqualifizierten beschäftigen. Dazu zählen „Berufe des Handels und des Verkaufs“, „Berufe der Reinigung und des Unterhalts“, „Berufe der Fürsorge, Erziehung und Seelsorge“ sowie „Berufe des Gesundheitswesens“. Dort nehmen die Aussichten der Ungelernten auf Beschäftigung gegenwärtig zu. Allerdings erweisen sich die Arbeitsverhältnisse in diesen Berufen gleichzeitig als relativ instabil (*Kapitel 4*). Deshalb dürfte trotz Vermittlungserfolge die Arbeitslosigkeit bei Geringqualifizierten auch in Zukunft hoch bleiben.

Anhang: Schweizer Berufsnomenklatur (SBN) 2000

1		Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht
11		Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht
	111	Berufe der Landwirtschaft
		111.01 Landwirte/Landwirtinnen, Bauern/Bäuerinnen
		111.02 Landwirtschaftliche Gehilfen/Gehilfinnen
		111.03 Sonstige landwirtschaftliche Berufe, wna
	112	Landwirtschaftliche Spezialberufe
		112.01 Obstbauern/-bäuerinnen
		112.02 Rebbauern/-bäuerinnen
		112.03 Gemüsebauern/-bäuerinnen und Gemüsegärtner/innen
	113	Tierzüchter/innen und verwandte Berufe
		113.01 Grossvieh- und Grosstierzüchter/innen und -pfleger/innen
		113.02 Kleinvieh- und Kleintierzüchter/innen und -pfleger/innen
		113.03 Geflügelzüchter/innen und -pfleger/innen
		113.04 Fischzüchter/innen und -pfleger/innen
		113.05 Übrige Berufe der Tierbetreuung
	114	Gärtner/innen und verwandte Berufe
		114.01 Gärtner/innen und verwandte Berufe
		114.02 Floristen/Floristinnen
	115	Berufe der Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei
		115.01 Förster/innen
		115.02 Forstwerte/Forstwartinnen und Waldarbeiter/innen
		115.03 Jagdberufe und Wildhüter/innen
		115.04 Berufe der Fischerei
2		Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)
21		Berufe der Lebens- und Genussmittelherstellung und -verarbeitung
	211	Berufe der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung
		211.01 Käser/innen und Molkeristen/Molkeristinnen
		211.02 Metzger/innen und andere Fleischverarbeiter/innen
		211.03 Bäcker/innen, Konditoren/Konditorinnen, Confiseure/Confiseurinnen
		211.04 Müller/innen
		211.05 Übrige Berufe der Lebensmittelverarbeitung
	212	Berufe der Getränkeherstellung und -verarbeitung
		212.01 Brauer/innen, Mälzer/innen
		212.02 Weinküfer/innen, Wein- und Getränketechnologen/-technologinnen uvB
	213	Berufe der Tabakwarenherstellung und -verarbeitung, der Degustation und verwandte Berufe
		213.01 Tabakwarenhersteller/innen und -verarbeiter/innen
		213.02 Lebens- und Genussmitteltester/innen und Degustierer/innen
22		Berufe der Textil- und Lederherstellung sowie -verarbeitung
	221	Berufe der Textilherstellung
		221.01 Garnhersteller/innen
		221.02 Stoffhersteller/innen
		221.03 Textilveredler/innen, Färber/innen
		221.04 Übrige Berufe der Textilherstellung
	222	Berufe der Textilverarbeitung
		222.01 Schneider/innen
		222.02 Näher/innen
		222.03 Sticker/innen
		222.04 Übrige Berufe der Textilverarbeitung
	223	Berufe der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung
		223.01 Gerber/innen, Lederhersteller/innen
		223.02 Schuhmacher/innen, andere Schuhhersteller/innen
		223.03 Sattler/innen
		223.04 Sonstige Lederhersteller/innen und -verarbeiter/innen uvB
		223.05 Fellverarbeiter/innen, Kürschner/innen
23		Berufe der Keramik- und Glasverarbeitung
	231	Berufe der Keramik- und Glasverarbeitung
		231.01 Glasbläser/innen, Apparateglasbläser/innen
		231.02 Feinwerk- und Instrumentenoptiker/innen
		231.03 Glasschleifer/innen, -polierer/innen sowie übrige -verarbeiter/innen
		231.04 Berufe der Keramikherstellung und -behandlung
24		Berufe der Metallverarbeitung und des Maschinenbaus
	241	Berufe der Metallerzeugung
		241.01 Giesser/innen uvB
		241.02 Kernmacher/innen, Gussformer/innen
		241.03 Sonstige Berufe der Metallerzeugung
	242	Berufe der Metallbearbeitung, -verformung, -veredelung sowie -härtung
		242.01 Berufe der spanlosen Metallverformung
		242.02 Berufe der metallischen Oberflächenveredelung
		242.03 Metallschleifer/innen sowie -polierer/innen
		242.04 Werkzeugmaschinen/-maschinistinnen
		242.05 Fräser/innen und Hobler/innen
		242.06 Metallbohrer/innen
		242.07 Dreher/innen
		242.08 Decolleteure/Decolleteurinnen und Schraubenmacher/innen
		242.09 Sonstige Metallbearbeiter/innen und -verformer/innen

	242.09	Sonstige Metallbearbeiter/innen und -verformer/innen
243		Berufe des Metallbaus sowie der Metallverbindung
	243.01	Schweisser/innen und andere Berufe der Metallverbindung
	243.02	Anlagen- und Apparatebauer/innen
	243.03	Spengler/innen (Industrie)
	243.04	Schmiede/Schmiedinnen, wna
	243.05	Metallbauer/innen und Metallbauschlossler/innen
	243.06	Konstruktionsschlossler/innen
	243.07	Schlossler/innen, wna
	243.08	Sonstige Metallverarbeiter/innen
244		Berufe des Maschinenbaus sowie -unterhalts
	244.01	Mechaniker/innen
	244.02	Feinmechaniker/innen und Mikromechaniker/innen
	244.03	Maschinenschlossler/innen und Maschinenmonteure/monteurinnen uvB
	244.04	Mechaniker/innen für Einrichtung und Unterhalt und sonstige Mechaniker/innen
	244.05	Sonstige Monteure/Monteurinnen
25		Berufe der Elektrotechnik und Elektronik, der Uhrenindustrie und des Fahrzeug- und Gerätebaus und -unterhalts
251		Berufe der Elektrotechnik und Elektronik
	251.01	Auto- und andere Fahrzeugelektriker/innen und -elektroniker/innen
	251.02	Elektromechaniker/innen
	251.03	Unterhaltungselektroniker/innen
	251.04	Netzelektriker/innen, Kabelmonteure/-monteurinnen
	251.05	Elektrowickler/innen uvB
	251.06	Andere Elektrikerberufe, wna
	251.07	Elektronikerberufe
	251.08	Telefon- und Telegraphenhandwerker/innen
252		Berufe der Uhrenindustrie
	252.01	Uhrenmacher/innen
	252.02	Sonstige Berufe der Uhrenindustrie
253		Berufe des Fahrzeug- und Gerätebaus und -unterhalts
	253.01	Berufe des Fahrzeugbaus (Land, Wasser, Luft)
	253.02	Automechaniker/innen
	253.03	Motorrad- und Fahrradmechaniker/innen
	253.04	Landmaschinen-, Baumaschinen- und Kleinapparatemechaniker/innen
	253.05	Lackierer/innen (Fahrzeug, Industrie)
	253.06	Tankwarte/-wartinnen, Autoserviceleute, wna
26		Berufe der Holzverarbeitung sowie der Papierherstellung und -verarbeitung
261		Berufe der Holzverarbeitung
	261.01	Säger/innen, Holzzuschneider/innen
	261.02	Drechsler/innen
	261.03	Möbelschreiner/innen
	261.04	Bauschreiner/innen
	261.05	Sonstige Schreiner/innen
	261.06	Übrige Berufe der Holzverarbeitung sowie Berufe der Kork-, Korb- und Flechtwarenherstellung
262		Berufe der Holzoberflächenveredelung
	262.01	Holzbeizer/innen, -polierer/innen
	262.02	Einrahmer/innen, Vergolder/innen und andere Berufe der Holzveredelung
263		Berufe der Papierherstellung sowie -verarbeitung
	263.01	Papiertechnologien/-technologinnen uvB
	263.02	Übrige Berufe der Herstellung und Verarbeitung von Papier
27		Berufe der graphischen Industrie
271		Berufe der Druckvorbereitung
	271.01	Typographen/Typographinnen uvB
	271.02	Lithographen/Lithographinnen
	271.03	Reprografen/-grafinnen
	271.04	Layouter/innen und übrige Berufe der Druckvorbereitung
272		Drucker/innen und Vervielfältiger/innen
	272.01	Drucker/innen
	272.02	Vervielfältiger/innen und Photokopierer/innen
273		Buchbinder/innen
	273.01	Buchbinder/innen
	273.02	Sonstige Buchbinderei- und Ausrüstberufe
28		Berufe der Chemie- und Kunststoffverfahren
281		Berufe der Chemieverfahren
	281.01	Laboranten/Laborantinnen, Laboristen/Laboristinnen, wna
	281.02	Chemikanten/Chemikantinnen, Chemisten/Cheministinnen
	281.03	Fotolaboranten/Fotolaborantinnen
	281.04	Übrige Berufe der Chemieverfahren
282		Berufe der Kunststoffherstellung und -verarbeitung sowie der Gummibearbeitung
	282.01	Kunststoffhersteller/innen und -verarbeiter/innen
	282.02	Gummiverarbeiter/innen
29		Übrige be- und verarbeitende Berufe
291		Übrige be- und verarbeitende Berufe
	291.01	Warennachseher/innen und -sortierer/innen
	291.02	Verpacker/innen

		291.03	Magaziner/innen, Lageristen/Lageristinnen
		291.04	Sonstige be- und verarbeitende Berufe
3			Technische Berufe sowie Informatikberufe
	31		Ingenieurberufe
		311	Ingenieurberufe
		311.01	Architekten/Architektinnen
		311.02	Bauingenieure/-ingenieurinnen
		311.03	Informatikingenieure/-ingenieurinnen
		311.04	Maschineningenieure/-ingenieurinnen
		311.05	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageingenieure/-ingenieurinnen
		311.06	Elektroingenieure/-ingenieurinnen
		311.07	Elektronik- und Mikrotechnikingenieure/-ingenieurinnen
		311.08	Forstingenieure/-ingenieurinnen
		311.09	Agronomen/Agronominnen
		311.10	Kultur- und Vermessungsingenieure/-ingenieurinnen, Geometer/innen
		311.11	Orts-, Siedlungs- und Landschaftsplaner/innen
		311.12	Chemieingenieure/-ingenieurinnen und Lebensmittelingenieure/-ingenieurinnen
		311.13	Übrige Ingenieure/Ingenieurinnen
	32		Techniker/innen
		321	Techniker/innen
		321.01	Elektrotechniker/innen
		321.02	Elektroniktechniker/innen
		321.03	Hoch- und Tiefbautechniker/innen, Bauführer/innen
		321.04	Maschinentechniker/innen
		321.05	Textiltechniker/innen
		321.06	Fernmeldetechniker/innen
		321.07	Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker/innen
		321.08	Fahr- und Flugzeugtechniker/innen
		321.09	Übrige Techniker/innen
	33		Technische Zeichnerberufe
		331	Technische Zeichnerberufe
		331.01	Hoch- und Tiefbauzeichner/innen
		331.02	Vermessungszeichner/innen
		331.03	Technische Zeichner/innen
		331.04	Metallbauzeichner/innen
		331.05	Maschinenzeichner/innen
		331.06	Installationszeichner/innen
		331.07	Innenausbauzeichner/innen
		331.08	Elektrozeichner/innen
		331.09	Sonstige Technische Zeichnerberufe
	34		Technische Fachkräfte
		341	Technische Fachkräfte
		341.01	Technische Betriebsleiter/innen onA
		341.02	Betriebsfachleute
		341.03	Werkmeister/innen onA
		341.04	Sonstige technische Fachkräfte und Bediener/innen
	35		Maschinisten/Maschinistinnen
		351	Maschinisten/Maschinistinnen
		351.01	Energiemaschinisten/-maschinistinnen
		351.02	Baumaschinisten/-maschinistinnen uvB
		351.03	Holzmaschinisten/-maschinistinnen
		351.04	Sonstige Maschinisten/Maschinistinnen
		351.05	Heizer/innen
		351.06	Maschinen- und Anlagewärter/innen, Tankrevisoren/-revisorinnen
	36		Berufe der Informatik
		361	Berufe der Informatik
		361.01	Informatiker/innen, Analytiker/innen
		361.02	Programmierer/innen
		361.03	Informatikoperatore/-operatrici
		361.04	Webmasters/Webmistresses uvB
		361.05	Andere Berufe der Informatik
4			Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus
	41		Berufe des Baugewerbes
		411	Berufe des Bauhauptgewerbes
		411.01	Maurer/innen
		411.02	Betonbauer/innen, Zementierer/innen (Bau)
		411.03	Zimmerleute
		411.04	Strassenbauer/innen
		411.05	Pflästerer/Pflästerinnen
		411.06	Sprengfachleute, Tunnelbauer/innen, Mineure/Mineurinnen
		411.07	Baumeister/innen, Baupoliere/-polierinnen uvB
		411.08	Sonstige Berufe des Bauhauptgewerbes
		412	Berufe des Ausbaugewerbes
		412.01	Boden- und Plattenleger/innen
		412.02	Dachdecker/innen

		412.03	Verputzer/innen, Stuckateure/Stuckateurinnen
		412.04	Maler/innen, Tapezierer/innen
		412.05	Heizungs- und Lüftungsinstallateure/-installateurinnen
		412.06	Spengler/innen (Bau)
		412.07	Isolierer/innen
		412.08	Cheminée- und Kachelofenbauer/innen, Hafner/innen
		412.09	Glaser/innen
		412.10	Elektromonteur/-monteurinnen und -installateure/-installateurinnen
		412.11	Sanitärplaner/innen und -installateure/-installateurinnen
		412.12	Sonstige Berufe des Ausbaugewerbes
42			Berufe des Bergbaus sowie der Stein- und Baustoffherstellung sowie -verarbeitung
	421		Berufe der Förderung von Bodenschätzen
		421.01	Berufe des Bergbaus und der Förderung von Bodenschätzen
	422		Berufe der Steinbearbeitung
		422.01	Steinhauer/innen, Steinmetzen/-metzinnen
		422.02	Sonstige Steinbearbeiter/innen sowie -schleifer/innen
	423		Berufe der Baustoff- und Bausteinherstellung
		423.01	Berufe der Baustoff- und Bausteinherstellung
5			Handels- und Verkehrsberufe
	51		Berufe des Handels und des Verkaufs
		511	Berufe des Handels und des Verkaufs
		511.01	Einkäufer/innen
		511.02	Verkäufer/innen, Detailhandelsangestellte
		511.03	Kassiere/Kassiererinnen
		511.04	Verleger/innen, Buchhändler/innen
		511.05	Drogisten/Drogistinnen
		511.06	Tierhändler/innen
		511.07	Sonstige Verkaufsberufe
		511.08	Vertreter/innen, Handelsreisende
		511.09	Übrige Kaufleute und Händler/innen
	52		Berufe der Werbung und des Marketings, des Tourismus und des Treuhandwesens
		521	Berufe der Werbung und des Marketings
		521.01	Werbefachleute
		521.02	PR-Fachleute
		521.03	Marketingfachleute
		521.04	Markt- und Meinungsforschungsfachleute
	522		Tourismusfachleute
		522.01	Reisebüroangestellte
		522.02	Reiseleiter/innen, Fremdenführer/innen, Hostessen
		522.03	Andere Freizeit- und Tourismusfachleute
	523		Treuhänder/innen uvB
		523.01	Bücherexperten/-expertinnen und Revisoren/Revisorinnen
		523.02	Treuhänder/innen und Steuerberater/innen
		523.03	Übrige Dienstleistungskaufleute
	524		Vermittler/innen, Verleiher/innen und Versteigerer/Versteigerinnen
		524.01	Vermittler/innen und Versteigerer/Versteigerinnen
		524.02	Verleiher/innen und Vermieter/innen
	53		Transport- und Verkehrsberufe
		531	Berufe des Schienen- und Seilbahnverkehrs
		531.01	Bahnhofvorstände und Bahnbetriebsdisponenten/-disponentinnen, -sekretäre/-sekretärinnen
		531.02	Streckenarbeiter/innen und Geleisemonteur/-monteurinnen
		531.03	Stellwerkbeamte/-beamtinnen
		531.04	Depot- und Rangierangestellte
		531.05	Zugsbegleiter/innen
		531.06	Lokomotiv- und Tramwagenführer/innen uvB
		531.07	Seilbahnberufe
		531.08	Übrige Berufe des Schienen- und Seilbahnverkehrs
	532		Berufe des motorisierten Strassenverkehrs
		532.01	Berufe des Personentransports uvB
		532.02	Lastwagenchauffeure/-chauffeusen
		532.03	Sonstige Chauffeure/Chauffeusen
		532.04	Fahrlehrer/innen, Autoexperten/-expertinnen
	533		Berufe des Wasserverkehrs
		533.01	Schiffsführer/innen, Steuer männer/-frauen
		533.02	Matrosen/Matrosinnen und sonstige Berufe des Wasserverkehrs
	534		Berufe des Luftverkehrs
		534.01	Flugkapitäne/-kapitäninnen, Piloten/Pilotinnen, Fluglehrer/innen
		534.02	Flugverkehrsleiter/innen
		534.03	Kabinenpersonal uvB
		534.04	Andere Luftverkehrsberufe
	535		Übrige Transport- und Verkehrsberufe, Kuriere/Kurierinnen
		535.01	Transportpersonal und Spediteure/Spediteurinnen
		535.02	Ausläufer/innen und Kuriere/Kurierinnen
		535.03	Übrige Transport- und Verkehrsberufe
54			Berufe des Post- und Fernmeldewesens

	541	Berufe des Post- und Fernmeldewesens
	541.01	Posthalter/innen und Betriebssekretäre/-sekretärinnen der Post
	541.02	Betriebsassistenten/-assistentinnen der Post
	541.03	Zustellbeamte/-beamtinnen
	541.04	Teleoperateure/-operatricen und Telefonisten/Telefonistinnen
	541.05	Übrige Berufe des Postwesens
	541.06	Übrige Berufe des Fernmeldewesens
6		Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen
61		Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe
	611	Berufe des Gastgewerbes und der Hotellerie
	611.01	Geschäftsführer/innen von Gaststätten und Hotels
	611.02	Empfangspersonal und Portiers
	611.03	Servicepersonal
	611.04	Etagen-, Wäscherei- und Economatpersonal
	611.05	Küchenpersonal
	611.06	Andere Berufe des Gastgewerbes
	612	Hauswirtschaftsberufe
	612.01	Hauswirtschaftliche Betriebsleiter/innen
	612.02	Hauswirtschaftliche Angestellte
62		Berufe der Reinigung, Hygiene und Körperpflege
	621	Berufe der Reinigung und des Unterhalts
	621.01	Textilpfleger/innen, Chemisch-Reiniger/innen
	621.02	Bügler/innen, Wäscher/innen
	621.03	Hauswarte/-wartinnen, Raum- und Gebäudereiniger/innen
	621.04	Kaminfeger/innen
	621.05	Übrige Reinigungsberufe
	622	Berufe der öffentlichen Hygiene
	622.01	Bestattungsfachleute
	622.02	Berufe der Abfallsorgung und -verwertung
	622.03	Übrige Berufe der öffentlichen Hygiene und Reinigung
	623	Berufe der Körperpflege
	623.01	Coiffeure/Coiffeusen
	623.02	Kosmetiker/innen
	623.03	Berufe der Hand- und Fußpflege
	623.04	Übrige Berufe der Körperpflege
7		Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens
	71	Unternehmer/innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen
	711	Unternehmer/innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen
	711.01	Unternehmer/innen und Direktoren/Direktorinnen
	711.02	Leitende Beamte/Beamtinnen im öffentlichen Dienst
	711.03	Organisations- und Verbandsfunktionäre/-funktionärinnen
	711.04	Personalfachleute
	711.05	Mittleres Kader, onA
	72	Kaufmännische und administrative Berufe
	721	Kaufmännische und administrative Berufe
	721.01	Kaufmännische Angestellte sowie Büroberufe, wna
	721.02	Verwaltungsbeamte/-beamtinnen uvB
	721.03	Buchhalter/innen
	721.04	Immobilienfachleute und -verwalter/innen
	721.05	Import-Export-Fachleute
	721.06	Organisationsfachleute uvB
	721.07	Übrige Administrationsangestellte
	73	Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes
	731	Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes
	731.01	Berufe des Bankwesens, wna
	731.02	Versicherungsagenten/-agentinnen sowie -inspektoren/-inspektorinnen
	731.03	Berufe des Versicherungswesens, wna
	74	Berufe der Ordnung und Sicherheit
	741	Berufe der Ordnung und Sicherheit
	741.01	Polizei
	741.02	Wächter/innen, Aufseher/innen
	741.03	Berufsfeuerwehr, Zivilschutz
	741.04	Berufsmilitär uvB
	741.05	Übrige Berufe der Sicherheit
	741.06	Zoll und Grenzschutz
	75	Berufe des Rechtswesens
	751	Berufe des Rechtswesens
	751.01	Richter/innen und Staatsanwälte/-anwältinnen
	751.02	Gerichtsschreiber/innen
	751.03	Rechtsanwälte/-anwältinnen und Notare/Notarinnen
	751.04	Übrige Berufe des Rechtswesens
8		Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler
	81	Medienschaffende und verwandte Berufe
	811	Wort-, Bild- und Printmedienschaffende
	811.01	Journalisten/Journalistinnen und Redaktoren/Redaktorinnen

		811.01	Journalisten/Journalistinnen und Redaktoren/Redaktorinnen
		811.02	Korrektoren/Korrektorinnen und Lektoren/Lektorinnen
		811.03	Übersetzer/innen und Dolmetscher/innen
		811.04	Übrige Wort-, Bild- und Printmedienschaffende
	812		Bibliothekare/Bibliothekarinnen, Konservatoren/Konservatorinnen und verwandte Berufe
		812.01	Bibliothekare/Bibliothekarinnen
		812.02	Archivare/Archivarinnen und Dokumentalisten/Dokumentalistinnen
		812.03	Konservatoren/Konservatorinnen und Museumsfachleute
	813		Berufe des Theaters sowie der Ton- und Bildmedien
		813.01	Berufe der Bühnen- und Filmausstattung
		813.02	Spielleiter/innen, Regisseure/Regisseurinnen, Produzenten/Produzentinnen
		813.03	Tonoperateure/-operatrics und -techniker/innen
		813.04	Kameraleute und Bildtechniker/innen
		813.05	Fotografen/Fotografinnen
		813.06	Sonstige Berufe der Bild- und Tonproduktion
	82		Künstlerische Berufe
	821		Tonkünstler/innen
		821.01	Musiker/innen, Komponisten/Komponistinnen und Dirigenten/Dirigentin
		821.02	Sänger/innen
	822		Darsteller/innen und verwandte Berufe
		822.01	Schauspieler/innen
		822.02	Tänzer/innen, Tanzlehrer/innen und Choreographen/Choreographinnen
		822.03	Artisten/Artistinnen
		822.04	Photomodelle, Dressmen/Mannequins
		822.05	Andere darstellende Berufe
	823		Künstlerische und sonstige Gestalter/innen
		823.01	Steinbildhauer/innen
		823.02	Kunstmaler/innen, -zeichner/innen
		823.03	Grafiker/innen und Plakatsmaler/innen
		823.04	Designer/innen, Modeschöpfer/innen
		823.05	Andere künstlerische Gestalter/innen
	824		Berufe des Kunsthandwerks
		824.01	Edelmetallschmiede/-schmiedinnen
		824.02	Übrige Schmuckhersteller/innen
		824.03	Holzschnitzer/innen, -bildhauer/innen uVB
		824.04	Keramiker/innen, Töpfer/innen
		824.05	Keramik- und Glasmaler/innen
		824.06	Musikinstrumentenbauer/innen und -stimmer/innen
		824.07	Dekorateure/Dekorateurinnen und Dekorationsgestalter/innen
		824.08	Restauratoren/Restauratorinnen
		824.09	Innenarchitekten/-architektinnen, -dekorateure/-dekorateurinnen sowie -ausstatter/innen
		824.10	Andere Kunsthandwerker/innen
	83		Berufe der Fürsorge, Erziehung und Seelsorge
	831		Berufe der Fürsorge und Erziehung
		831.01	Sozialarbeiter/innen
		831.02	Erzieher/innen
		831.03	Heim- und Krippenleiter/innen
		831.04	Andere Betreuerberufe
	832		Berufe der Seelsorge
		832.01	Ordinierte Geistliche, Pfarrer/innen
		832.02	Sonstige Seelsorger/innen
		832.03	Angehörige geistlicher Orden
		832.04	Seelsorge- und Kulthelfer/innen
	84		Berufe des Unterrichts und der Bildung
	841		Lehrer/innen an Hochschulen und höheren Fachschulen
		841.01	Lehrer/innen an Hochschulen und höheren Fachschulen
		841.02	Wissenschaftliche Assistenten/Assistentinnen onA
	842		Mittelschullehrer/innen
		842.01	Mittelschullehrer/innen
	843		Oberstufenlehrer/innen
		843.01	Oberstufenlehrer/innen
	844		Primarlehrer/innen
		844.01	Primarlehrer/innen
	845		Lehrer/innen des Vorschulunterrichts
		845.01	Kindergärtner/innen uVB
	846		Berufs-, Fach- und Sonderschullehrer/innen
		846.01	Berufs- und Fachschullehrer/innen
		846.02	Sonderschullehrer/innen, Heilpädagogen/-pädagoginnen
		846.03	Musik- und Gesangslehrer/innen
		846.04	Zeichen- und Werklehrer/innen
		846.05	Turn- und Sportlehrer/innen
	847		Übrige Lehrkräfte und Pädagogen
		847.01	Erwachsenenbildner/innen
		847.02	Verschiedene Fachlehrer/innen und Kursleiter/innen
		847.03	Lehrer/innen und Instruktoeren/Instruktorinnen onA
		847.04	Pädagogen/Pädagoginnen

	847.04	Pädagogen/Pädagoginnen
85		Berufe der Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften
	851	Berufe der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Berufsberater/innen und Psychologen/Psychologinnen
		851.01 Berufe der Wirtschaftswissenschaften
		851.02 Soziologen/Soziologinnen, Politologen/Politologinnen
		851.03 Psychologen/Psychologinnen und Berufsberater/innen
	852	Berufe der Geisteswissenschaften
		852.01 Philologen/Philologinnen
		852.02 Historiker/innen und Archäologen/Archäologinnen
		852.03 Andere Berufe der Geisteswissenschaften
	853	Berufe der Naturwissenschaften
		853.01 Biologen/Biologinnen
		853.02 Geographen/Geographinnen, Meteorologen/Meteorologinnen
		853.03 Chemiker/innen
		853.04 Mathematiker/innen, Statistiker/innen
		853.05 Physiker/innen
		853.06 Umweltschutzfachleute
		853.07 Andere Berufe der Naturwissenschaften
86		Berufe des Gesundheitswesens
	861	Berufe der Humanmedizin und Pharmazie
		861.01 Ärzte/Ärztinnen
		861.02 Medizinische Praxisassistenten/-assistentinnen, Arztgehilfen/-gehilfinen
		861.03 Apotheker/innen
		861.04 Apothekenhelfer/innen
	862	Berufe der Therapie und der medizinischen Technik
		862.01 Physiotherapeuten/-therapeutinnen, Ergotherapeuten/-therapeutinnen
		862.02 Nichtärztliche Psychotherapeuten/-therapeutinnen
		862.03 Heilpraktiker/innen
		862.04 Augenoptiker/innen
		862.05 Masseur/Masseurinnen
		862.06 Medizinisch-technische Assistenten/Assistentinnen
		862.07 Übrige Berufe der Therapie und der medizinischen Technik
		862.08 Medizinische Laboranten/Laborantinnen
	863	Berufe der Zahnpflege
		863.01 Zahnärzte/-ärztinnen
		863.02 Zahntechniker/innen
		863.03 Zahnarztgehilfen/-gehilfinen
		863.04 Dentalhygieniker/innen
	864	Berufe der Tiermedizin
		864.01 Tierärzte/-ärztinnen
		864.02 Tiermedizinische Praxisassistenten/-assistentinnen, Tierarztgehilfen/-gehilfinen
	865	Pflegeberufe
		865.01 Hebammen
		865.02 Kinderkrankenschwestern/-pfleger
		865.03 Psychiatriepfleger/innen
		865.04 Krankenschwestern/-pfleger
		865.05 Spitalgehilfen/-gehilfinen, Hilfsschwestern/-pfleger
		865.06 Hauspflegerinnen/-pfleger, Gemeindepflegeberufe
		865.07 Sonstige Krankenpflegeberufe
87		Berufe des Sports und der Unterhaltung
	871	Berufe des Sports und der Unterhaltung
		871.01 Sportler/innen und Sporttrainer/innen
		871.02 Andere Berufe des Sports und der Unterhaltung
9		Nicht klassierbare Angaben
	91	Dienstleistungsberufe, wna
		911
		911.06 Dienstleistungsberufe, wna
		911.07 Nicht einzuordnende Berufe der öffentlichen Verwaltung
		911.08 Sonstige nicht einzuordnende Berufe
92		Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer Berufstätigkeit
	921	Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer Berufstätigkeit
		921.01 Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer Kader- oder Expertenfunktion
		921.02 Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer manueller Berufstätigkeit
		921.03 Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer nicht-manueller Berufstätigkeit
		921.04 Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer Berufstätigkeit
93		Berufsunabhängige Ausbildungsabschlüsse
	931	Berufsunabhängige Ausbildungsabschlüsse
		931.01 Abschlüsse auf Sekundarstufe II
		931.02 Abschlüsse auf Tertiärstufe
		931.03 Nicht einzuordnende Abschlüsse